An alle Vereine! Die stat. Fragekarten wollen umgehend an die Kreisverbände eingesandt werden.

Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 1 **April 1930**

Erstes Preisschreiben des Landesverbandes Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine

Der Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine hat beschlossen, künftig auch

Preisschreiben

zu veranstalten. Die Texte dazu finden sich *alle 2 Monate* auf der Umschlagseite und zwar immer je eine Aufgabe für *Schön- und Richtigschreiben* und eine Aufgabe zur Übertragung in *Redeschrift.*

Allgemeine Bestimmungen.

1. Die Übertragungen sind auf ein Blatt aus einem *Stenographieheft* mit *Tinte* zu schreiben. Für jede Abteilung ist ein eigenes Blatt zu nehmen.
2. Am Kopfe des Blattes ist Name mit Adresse und allenfallsiger Angabe des Vereins oder der Schule einzusetzen.
3. Mit jeder Arbeit sind 30 Pfg. in Briefmarken einzusenden. Wird die Arbeit korrigiert zurückgewünscht, 50 Pfg. (Bei Sammelsendungen von Vereinen und Schulen in diesem Falle je 40 Pfg.)
4. Die Arbeiten sind bis zum Zwanzigsten des Monats, in dem die Preisaufgaben gestellt werden, an Herrn *Franz Kulb,* staatl. gepr. Stenographielehrer, München, Adelheidstraße 9, einzusenden.
5. Die Namen der besten Bearbeiter werden auf der Umschlagseite unseres Übungsblattes mit Angabe der Bewertung (1., 2., 3. Preis) veröffentlicht.
6. Der Landesverband behält sich vor, für besonders schöne und gute Leistungen Bücherpreise zu geben. Als Hilfsmittel zur Bearbeitung sei neben den Lehrbüchern empfohlen: Systemurkunde mit Erläuterungen, Verlag Heckner, Wolfenbüttel.

I. Übertragung in Verkehrsschrift.

(Die festen Kürzungen der Redeschrift dürfen verwendet werden.)

Gedankenspäne. Des Lebens Mai blüht nur einmal, aber in den April wird der Mensch öfter geschickt. Schwer ist das Glück beim Schopf zu packen, denn meist hängt es nur an einem Haar. Glückspilze sind meist ungenießbar. Die Vorzüge eines Menschen zu feiern ist schön; schöner noch ist es, seine Fehler zu entschuldigen. Kluge Leute werden im Alter noch klüger, dumme noch dümmer. Die traurigsten Ehrungen sind jene, die wir nur uuserem Alter verdanken. Zur richtigen Zeit geboren werden ist ebenso vortrefflich, wie zur richtigen Zeit zu sterben. Wir haben gute Freunde und schlimme Freunde; nur sind sie oft schwer zu unterscheiden. Ob einer gebildet ist, lehrt uns erst ein längerer Verkehr, ob einer aber bloß eingebildet ist, das merkt man gleich. Ich gehe einstweilen voraus, du kannst ja nachkommen, sagte die Sünde zu ihrer Schwester, der Reue.

II. Übertragung in Redeschrift.

Unter Bezugnahme auf unsere seitherige Geschäftsverbindung nehmen wir mit Gegenwärtigem Veranlassung, Ihnen höflichst mitzuteilen, daß es uns nach langen Bemühungen gelungen ist, die patentamtliche Eintragung der von uns hergestellten Anstrichmasse für Holz, durch welches dieses gegen Zersetzung geschützt wird, zu erwirken. Es bedeutet dies einen außerordentlichen Vorteil für uns, den wir jedoch nur dann voll und ganz ausnützen können, wenn uns von anderer Seite ein größeres Kapital zur Verfügung gestellt wird. Unsere Bitte geht deshalb dahin, uns einen offenen Kredit von ca. 50 000 Mark einzuräumen. Selbsverständlich sind wir gerne bereit, Ihnen unsere letzten Bilanzen vorzulegen und Ihnen außerdem den Wert unseres Patentes durch erstklassige Experten und vereidigte Gutachter einschätzen

zu lassen. Wir haben die feste Überzeugung, daß wir durch eine fachgemäße Ausbeutung unseres Patentschutzes einen bedeutenden finanziellen Erfolg erzielen werden, und geben uns deshalb der angenehmen Hoffnung hin, daß Sie sich bereit finden, unser junges Unternehmen zu unterstützen. Zu einer persönlichen Unterredung mit Ihnen über die für uns außerordentlich wichtige Angelegenheit ist unser Prokurist Herr Weber jederzeit gerne bereit. Ihren baldgefälligen Mitteilungen sehen wir mit Interesse entgegen und begrüßen Sie inzwischen mit vorzüglicher Hochachtung.

Kreisverband Oberbayern.

***Kreisversammlung** 1. Juni 1930* vorm. 11½ Uhr im Roten Saal des Augustiner in *München.* Anträge zum 1. 4. an die Verbandsleitung, München, Regerstraße 5.

***Verbandswettschreiben** 1. Juni 1930, vorm. 8 Uhr, im Schulhause Rosental 7, städt. Kaufmannsschule. Teilnahmeberechtigt* sind nur Verbands- (Vereins-) Mitglieder. *Kammerstenographen* können sich an den Abteilungen ab 260 S., *gepr. Lehrer* ab 200 S., beteiligen. *Anmeldung nur durch die Vereine bis 15. Mai* an die Wettschreibleitung (Vors. Taubenberger), München, Rosenheimerstr. 38/IV. Jeder Wettschreiber hat *50 Pfg.* zur Auslagendeckung einzuzahlen (durch die Vereine bis 10. Mai mittels Zahlkarte an Ortsverband Gabelsberger der Stenographen-Vereine von München und Umgebung, Postscheckkonto Nr. 14866 München.)

Für Bleistift und Unterlage haben die Wettschreiber selbst zu sorgen. Geschrieben wird nur in *Einheitskurzschrift. Diktatdauer* 5 Minuten. *Abteilungen* von 120 S. aufwärts. Jeder Teilnehmer kann zwei Abteilungen mitschreiben: 120/140, 140/160 usw. Abgeliefert wird nur eine Arbeit nach Wahl des Wettschreibers. *Übertragung* nur in Kurrentschrift — ganzes Diktat — auch in den höheren Abteilungen.

Kreisverband Schwaben.

Die 2. Handelskammerprüfung findet in *Augsburg* statt und zwar: die Geschäftsstenographenprüfung am Samstag, 17. Mai 1930 nachm., die Geschäftsmaschinenschreiberprüfung am Sonntag, 18. Mai vorm.

Beginn der Prüfung und Prüfungslokal wird den Prüflingen mit Zusendung des Zulassungsbescheides bekannt gemacht. Anmeldungen nach Formblatt bis spätestens 26. April 1930 an die Industrie- und Handelskammer Augsburg, Philippine Welserstraße B 263. Formblatt und Prüfungsbestimmungen bei deren Geschäftsstelle kostenlos. Die Anforderungen sind dieselben wie bei den Prüfungen der Industrie- und Handelskammer in München. — Die Kreisverbandsleitung empfiehlt die Übernahme der Prüfungsgebühren auf die Vereinskassen und die Gewährung eines Zuschusses zu den Reisekosten.

Verein Regensburg.

Die 5 Anfängerlehrkurse und die 2 Redeschriftkurse werden anfangs April beendet. Bis Ende April ***Sammelkurs*** für alle Abteilungen jeden Donnerstag im Vereinslokal. Am *1. Mai* beginnen folgende Kurse, die sämtlich in der Fortbildungsschule, Eingang Baumhackergasse, stattfinden: 2 Fortbildungskurse (Montag und Mittwoch), 1 Wiederholungskurs (Montag und Donnerstag). Diktatkurs 80—120 S. jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag. Diktatkurs 120—160 S. jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag. Diktatkurs über 160 S. jeden Montag, Dienstag und Donnerstag, ab 19. Mai auch noch täglich 6—7.30 früh.

Vereinspreisschreiben. Sonntag, 6. April, vorm. 9 Uhr, Fortbildungsschule. Die 1. Preise erhalten Wertpreise.

Oberpfälzisches Verbandswettschreiben am Sonntag, *1. Juni,* in *Schwandorf.*

Deutscher Stenographentag Berlin, 1. bis 5. August. Bedingung für Vereinszuschuß: Teilnahme am Vereinspreisschreiben und am Oberpf. Verbandswettschreiben. Bei einem dieser Wettschreiben muß in *mindestens* 180 Silben geschrieben und dabei unbedingt ein erster Preis erzielt werden.

Preisverteilungsfeier mit Standarten-Enthüllung (anschließend Tanz) Samstag, *3. Mai,* im Karmelitensaal. Eintritt 50 Pfg. Tanzzeichen 1 RM.

Verein München-Bogenhausen-Lehel. Freitag, 11. April abends 8 Uhr, Diktatstunde, anschließend um 9 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus „Kammerer", Von der Tannstr. 24. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Pasing. Jeden Mittwoch von ½8—9 Uhr abends Übungsabend im kath. Mädchenschulhause; jeden 1. Mittwoch im Monat ab ½9 Uhr abends Versammlung im Nebenzimmer der Post.

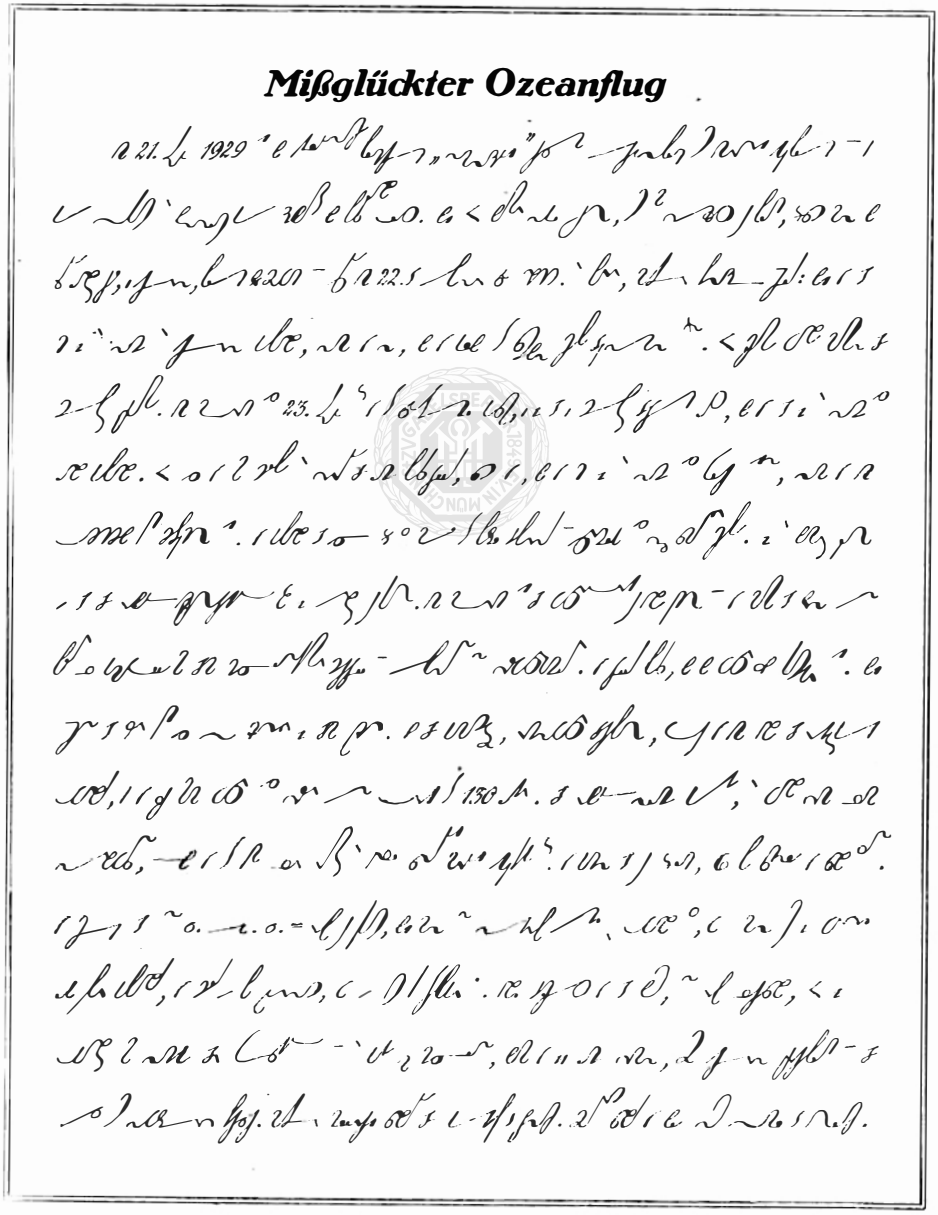
Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 1 (59. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) **April 1930**

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf. 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

Mißglückter Ozeanflug



[illegible]

[illegible]

Neun Bayern am Himalaja

[illegible]

[illegible]

[illegible]

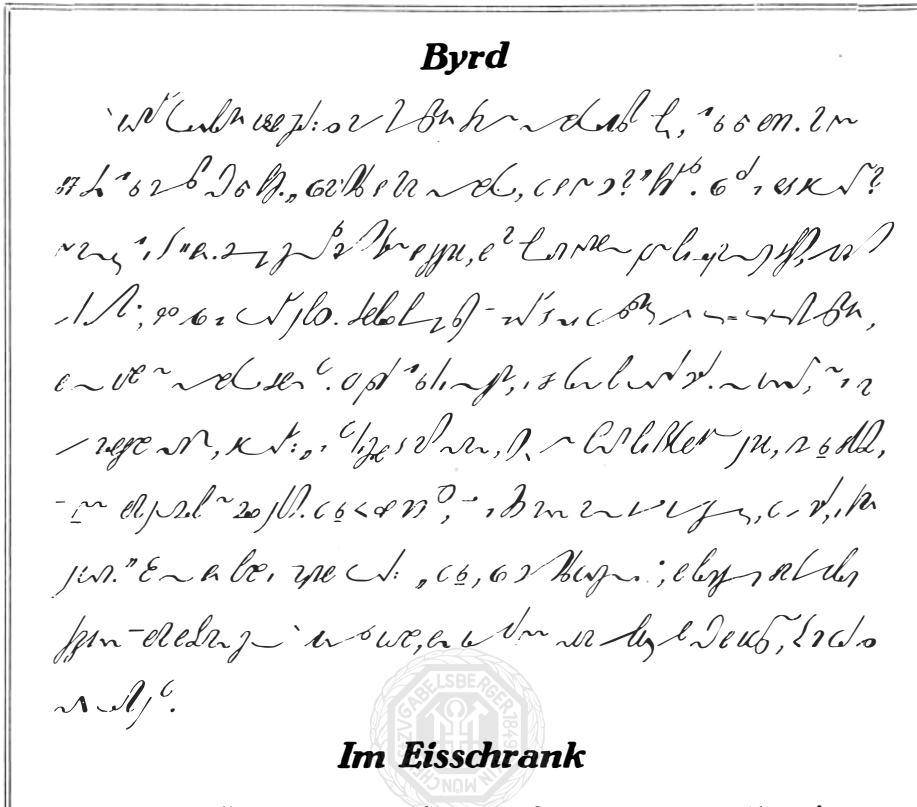
---

1) Eagle, [illegible] aquila [illegible] 2) Kantschenchunga.

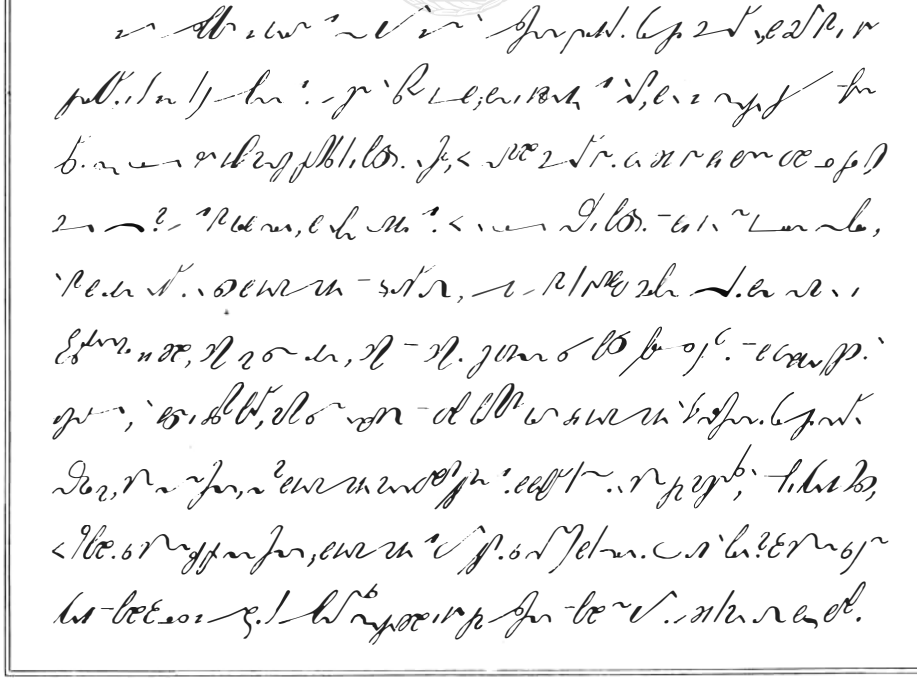
Heiteres

Alte Kleider.

Byrd



Im Eisschrank



VERLAGSANSTALT ALSBERGER 1924 MÜNCHEN

Generall! [illegible]

Die neun Bayern zwischen 6000 m und 7400 m [illegible]

[illegible]

Tischreden im Himalaja-Klub (übertrg. a. d. Englischen) [Schl.]

Major Mason: [illegible]

Dr. Paul Bauer: [illegible]

Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Wintterer. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75

Uebertragung der redeschriftlichen Uebungsstücke.

Das Emsland. (Nr. 12 Seite 96)

***Reichstagsabgeordneter Dr. Brauns, Köln*:**

Das Emsland gehört zu den Notgebieten unseres Vaterlandes, deren 20
wir leider recht viele haben. Wie viele der Herren, die diesem Hause an- 40
gehören, kennen es überhaupt näher? Manche sind vielleicht auf der Reise 60
in ein Nordseebad einmal durchgefahren. Wenn sie dann die Heide in der Blü- 80
te so schön rechts uud links der Eisenbahn liegen sahen, haben sie vielleicht gro- 100
ße Freude an diesem Anblick gehabt, ohne zu ahnen, wieviel Not und E- 120
lend dort herrscht. Wenn diese Reisenden, anstatt auf deutschem Gebiete zu bleiben, 140
einmal von Salzbergen aus hinüberfahren würden in das holländische 160
Gebiet und sich dort jenseits der Grenzen einmal die Kultur angesehen hät- 180
ten, die dort unter denselben Voraussetzungen wie diesseits der holländi- 200
schen Grenzen geschaffen worden ist, dann, davon bin ich fest überzeugt, würde 220
ihnen allen die Schamröte ins Gesicht steigen angesichts dessen, was hier 240
von Reichs- und Landesregierungen seit einem Jahrhundert vernachlässigt wor- 260
den ist. Das Emsland ist zwar nicht durch das Diktat von Versailles geschädigt, es 280
ist nicht verstümmelt worden, es ist auch nicht durch einen Korridor vom andern 300
Deutschland abgetrennt worden, hat auch unter keiner Besatzung gelitten, a- 320
ber es ist von Natur aus sehr arm und ist wirtschaftlich nicht erschlossen wor- 340
den; das letztere ist besonders zu betonen. Infolgedessen ist dieses 360
Gebiet sehr dünn bevölkert, seine Produktivität gering, die Lebenshal- 380
tung der Bevölkerung ebenfalls sehr niedrig. Sie liegt unter dem Durchschnitt der 400
übrigen deutschen Bevölkerung, und in Notzeiten, wie wir sie für die Land- 420
wirtschaft im letzten Jahre erlebt haben, ist die Lebenshaltung dort, die täg- 440
liche Ernährung, sogar bei den Landwirten ganz armselig und schlechter ge- 460
wesen als bei manchen Industriearbeitern — ich rede hier aus genauer 480
Kenntnis der Dinge. Lediglich die Einfachheit und Schlichtheit der Bevölkerung 500
hat es verhütet, daß die Unzufriedenheit mit diesen Zuständen bis heu- 520
te nicht schärfer zutage getreten ist. Einige kurze Illustrati- 540
onen dazu. Das Emsland umfaßt heute noch auf einem Gebiet, das unge- 560
fähr 140 Kilometer lang ist und etwa ein Drittel dieser 580
Ausdehnung in der Breite mißt, 32 000 Hektar Heide und ü- 600
ber 42 000 Hektar Moorflächen. Das sind ungefähr 20 Pro- 620
zent der gesamten genannten Fläche. Im Kreise Hümmling — es handelt sich hier 640
um fünf Kreise: Lingen, Meppen, Bentheim, Hümmling u. Aschendorf — sind es 660
sogar 27 Prozent, und das sind Flächen, die zwar kulturfähig sind, zum 680
großen Teil aber eben nicht kultiviert sind. Die Besiedlung ist daher äu- 700
ßerst dünn. Auf einer Fläche von 392 000 Hektar woh- 720
nen rund 171000 Menschen. Das macht auf einen Quadrat- 740
kilometer 43,6 Menschen. Im Reichsdurchschnitt sind es 760
133. In einzelnen Kreisen ist die Besiedlung noch beträcht- 780
lich geringer. Im Kreise Hümmling nur 26,4 auf einen 800
Quadratkilometer. Dabei liegt dieses Gebiet nicht einmal weit von unse- 820
ren großen Industriegebieten des Westens! Diese Zahlen — und damit wen- 840
de ich mich an das Arbeitsministerium — besagen deutlich, daß wir bei 860
unseren Siedlungsbestrebungen nicht etwa bloß an den Osten denken müs- 880
sen, sondern daß wir auch solche Gebiete im Westen unseres Reiches un- 900
bedingt mit ins Auge fassen müssen. Hier haben wir erstens ein Siedlerma- 920
terial, wie es besser gar nicht gewünscht und gesucht werden kann. Hier haben 940
wir Land und können auch Ödland noch kultivieren. Hier haben wir auch mit 960
den bisherigen Siedlungsarbeiten die besten Erfolge gehabt; hier haben 980
wir so gut und so billig gesiedelt wie nirgendwo sonst in unserem gan- 1000
zen deutschen Vaterlande. Wir hatten deshalb, nachdem die Überschüsse aus 1020
der Reichsgetreidestelle jetzt erschöpft sind — bisher haben wir aus diesen Mit- 1040
teln die dortige Siedlung betrieben — beantragt, man solle neues Geld da- 1060
für schaffen. Das ist nicht ganz nach unseren Wünschen gelungen. Aber ich be- 1080
grüße es doch, daß nunmehr zwei Millionen für diese Ödlandsiedlung des 1100
Westens abgetrennt sind. 1106

Merkblatt. (Aufbewahren!)

Prüfungen der Industrie- und Handelskammer München für Geschäfts-Stenographen und Geschäfts-Maschinenschreiber.

A. Geschäftsstenographenprüfung. (1930 am 6. 4. vorm. 9 Uhr in München, Rosental 7.) — Von den Bewerbern wird gefordert, daß sie in 2 Abschnitten von je 5 Minuten mit einer Zwischenpause von 1 Minute entweder 150 oder 180 Silben je Minute aufnehmen und in entsprechend festgesetzten Zeiten handschriftlich oder maschinenschriftlich übertragen. Auf Wunsch werden auch höhere Geschwindigkeiten geprüft. Die für die Übertragung gewährten Zeiten sind folgende:

a) zur handschriftlichen Übertragung: bei 150 Silben 2 Stunden, bei 180 Silben 2 Stunden 20 Minuten, bei 200 Silben 2 Stunden 40 Minuten, bei 220 Silben 3 Stunden, bei 240 Silben 3 Stunden 20 Minuten.

b) zur Übertragung in Maschinenschrift: bei 150 Silben 1 Stunde 20 Minuten, bei 180 Silben 1 Stunde 35 Minuten, bei 200 Silben 1 Stunde 50 Minuten, bei 220 Silben 2 Stunden 5 Minuten, bei 240 Silben 2 Stunden 20 Minuten.

Bei höheren Geschwindigkeiten erhöht sich die Übertragungszeit für je weitere 20 Silben bei der handschriftlichen Übertragung um 20, bei der Übertragung in Maschinenschrift um 15 Minuten.

Es ist den Prüflingen gestattet, bei zwei aufeinanderfolgenden Schnelligkeitsstufen mitzuschreiben. Übertragen darf nur eines der beiden Stenogramme werden, doch sind beide mit der Übertragung abzuliefern. Eine Wiederholung der Prüfung am gleichen Tage ist ausgeschlossen.

B. Geschäftsmaschinenschreiberprüfung. (1930 am 11. 5. vorm. 9 Uhr in München, Rosental 7.) — Verlangt wird bei der Abschrift eines Drucktextes eine Mindestgeschwindigkeit von 240 Anschlägen je Minute; für die Übertragung eines Kurzschriftdiktates von 3 Minuten Dauer bei einer gleichbleibenden Geschwindigkeit von 120 Silben in der Minute werden mindestens 150 Anschläge je Minute gefordert. Mündlich hat sich der Prüfling über die Kenntnis in der Maschinenkunde auszuweisen. Kolonnensteller und Tabulator müssen angewendet werden können. Auch auf Schönheit in der Einteilung wird Gewicht gelegt.

Freiwillig kann sich der Bewerber noch einer Prüfung über seine Leistungsfähigkeit in der Anfertigung einer Niederschrift nach einem Diktat unterziehen. Das Diktat dauert 5 Minuten, die geforderte Geschwindigkeit beträgt mindestens 4 Anschläge in der Sekunde.

Bei der schriftlichen Prüfung werden die drei ersten Arbeiten nach der erreichten Zahl der Anschläge bei Abzug von 25 Anschlägen für jeden ganzen Fehler bewertet.

Als ***ganzer Fehler*** gelten: zuviel geschriebene, fehlende und überdruckte Buchstaben, Auslassungen ganzer Wörter, Lücken, Umstellungen von Buchstaben und Umstellungen von Wörtern, wenn dadurch der Sinn gestört wird.

Als ***halbe Fehler*** gelten: unrichtige Umschaltungen, falsche Zeilenschaltung, fehlende und überflüssige Zwischenräume sowie Umstellungen von Wörtern, wenn dadurch der Sinn nicht gestört wird.

Die eigene Maschine kann mitgebracht werden.

Nach bestandener Prüfung erhalten die Prüflinge kostenlos ein Zeugnis.

Anmeldungen: Für die Anmeldung zu den Prüfungen, die Personen beiderlei Geschlechts offenstehen, sind vorgeschriebene Formblätter zu verwenden. Die Anmeldung zur Stenographenprüfung hat auf je 2 Formblättern (1 Karte und 1 Blatt) zu geschehen, die für 1930 bis spätestens 1. April bei der Kammer einzureichen sind. Die Anmeldung zur Maschinenschreiberprüfung erfolgt auf einer Karte für 1930 bis spätestens 6. Mai. Ihr sind ein eigenhändig geschriebener Lebebenslauf und das letzte Schulzeugnis beizugeben.

Die erforderlichen Vordrucke sind bei der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer München (Maximiliansplatz 8/II) kostenlos erhältlich.

Gebühr: Die Gebühr für jede Prüfung beträgt RM. 3.—; es wird ersucht, sie mit der Anmeldung einzuzahlen.

Einsendungen für diesen Umschlag (möglichst kurz, in Langschrift, mit breitem Rand und freigelassener Rückseite) bis ***spätestens 20. jed. Mon.*** an Kanzleirat Müller, München, Regerstraße 5.

Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 2 **Mai 1930**

Kreisverband Oberbayern.

Sonntag, 1. Juni, vorm. 11½ Uhr Jahresversammlung in München, Augustiner, Roter Saal, Neuhauserstraße. Vorher 8 Uhr Wettschreiben im Rosentalschulhaus (Näheres siehe Kurzschriftliches Übungsblatt Nr. 1, April 1930, Umschlag Seite 2)

Nachmittags 4 Uhr im großen Saale des Mathäser, 30jähriges Stiftungsfest des *Kurzschriftvereins der Polizeibeamten* Münchens, wozu alle Teilnehmer an der Kreisversammlung und am Wettschreiben freundlichst eingeladen sind. Soweit möglich zugleich Bekanntgabe der Ergebnisse des Wettschreibens vom Vormittag.

Am 31. Mai gemütlicher Bierabend (Jagdzimmer oder Roter Saal) für die oberbayer. und die Münchener Schriftfreunde.

Reichenhall. Die diesjährige Hauptversammlung findet am Mittwoch, 7. Mai, statt. Die Besucher der beiden Lichtspieltheater werden auf das dort laufende Lichtbild des Stenographenvereins aufmerksam gemacht.

Ortsverband München und Umgebung.

Sonntag, den 11. Mai *Verbandsausflug* zum Bruderverein *Dachau.* Bei schöner Witterung (Verkehr der Sonntagszüge): Treffpunkt vorm. 10 Uhr im Mittelbau des Hauptbahnhofes (Blumenkiosk). Fahrt nach *Olching.* Marsch an der Amper und im Dachauer Moos. Nachmittags in Dachau gesellige Unterhaltung. Besuch des Museums etc. Das Lokal der Zusammenkunft wird den Vereinen noch rechtzeitig (bis Ende April) mitgeteilt. Bei schlechtem Wetter: Treffpunkt nachm. 12³⁰ Uhr wie oben. Fahrt nach Dachau. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Weitere Auskunft Fernsprecher 5797/322 bei Justizinspektor Aufschläger.

Verein München-Bogenhausen-Lehel. Freitag, 9. Mai abends 9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Jeden Freitag dortselbst von 8—9½ Uhr Übungsstunde.

Verein München-Haidhausen. Tüchtiger staatl. gepr. Lehrer mit Unterrichtspraxis in Einheitskurzschrift für Anfänger- und Fortbildungskurse für Erwachsene (wöchentlich 2 Abende von 7¼—9 Uhr, Wörthschule) gegen angemessene Bezahlung gesucht. Angebote erbeten an den Vorsitzenden Hans Klinger, München 8, Zumpestr. 2/III.

Verein München-Schwabing. *Unterrichtskurse* für Anfänger und Fortgeschrittene sowie für Diktatübungen in der Schule an der Wilhelmstraße 29 *Dienstag* und *Donnerstag* abends 7½—9 Uhr. — *Vereinsversammlungen* mit anschließendem Unterhaltungsteil am *Donnerstag,* den 1., 15. und 29. Mai abends 8½ Uhr im *Klubzimmer der Schwabinger Brauerei.* — Fällige *Vereinsbeiträge* bitten wir auf unser *Postscheckkonto München 11044 einzahlen* zu wollen.

Kreisverband Niederbayern.

Sonntag, *15. Juni Kreisverbandstag in Dingolfing*, verbunden mit Preiswettschreiben, Schön- und Richtigschreiben und Austragung der Kreismeisterschaft. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Sonntag, den 1. Juni, Verbandswettschreiben in Schwandorf.

Verein Regenstauf. Montag, 19. Mai, Schnellschreiben von 60—100 Silben. Hausaufgabe für monatliches Richtigschreiben aus der Regenstaufer Zeitung vom 12. Mai für Verkehrsschrift, 16. Mai für Redeschrift. Ansage = Aufgabe in Verkehrsschrift: 19. Mai. Ansage = Aufgabe in Redeschrift: 23. Mai. Gemütliche Zusammenkunft mit Preisverteilung am Samstag, den 24. Mai im Cafe „Regental".

Kreisverband Mittelfranken.

Wettschreiben des Kreisverbandes am 25. Mai. Die Geschwindigkeiten 120—140—160 Silben werden am Sitz der Vereine geschrieben in Anwesenheit eines Vertrauensmannes der Verbandsleitung. Benachbarte Vereine können auch zusammengehen, z. B. Weißenburg—Treuchtlingen—Eichstätt oder Scheinfeld—Neustadt.

Die Geschwindigkeiten von 180 Silben aufwärts werden am gleichen Tage (25. Mai) vormittags 9 Uhr in Nürnberg geschrieben und zwar im Schulhause vorderer Spitalhof 11—13. Falls ein Verein auf das Wettschreiben am Orte verzichten will, können seine Mitglieder auch die niedrigeren Geschwindigkeiten in Nürnberg mitschreiben.

Weißenburg. 22. Juni Kreisversammlung. Besondere Einladung folgt noch.

Kreisverband Schwaben.

Samstag, 17. Mai, nachm. Geschäftsstenographenprüfung, Sonntag, 18. Mai, Geschäftsmaschinenschreiberprüfung bei der Handelskammer in Augsburg. (Siehe Kurzschr. Übungsblatt Nr. 1, April 1930, Seite 2).

Sonntag, den 25. Mai, vorm. 11 Uhr Kreisversammlung in Günzburg a. D. im Gasthof „Zur Traube". Vorher um 9 Uhr Verbandswettschreiben im Gymnasium Günzburg, beginnend mit 80 Silben. Beste Einzelleistung von mindestens 240 Silben erringt den „Kreismeister 1930" und eine Ehrengabe. Beste Vereinsleistung erhält den „Wanderpreis". Anmeldungen zum Wettschreiben bis spätestens 10. Mai an die Verbandsleitung. Samstag, den 24. Mai, Begrüßungsabend im Hotel „Zum Hirsch".

Einsendungen für diesen Umschlag (möglichst kurz, in Langschrift, mit breitem Rand und freigelassener Rückseite) bis ***spätestens 20. jeden Monats*** an Kanzleirat Müller, München, Regerstraße 5.

Für die neuen Schul- und Vereinskurse empfiehlt der unterzeichnete Verlag:

Lehrgang der Deutschen Einheitskurzschrift

Von **Dr. J. Aumüller**

Oberstudienrat d Ludwigsgymnasiums in München

1. Teil: ***Verkehrsschrift,*** soeben in 6. u. 7. erweiterter Auflage erschienen

2. Teil: ***Redeschrift.*** Preis je 1.40 Mk.

Prüfungsexemplare des anerkannt vortrefflichen Lehrganges stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Jos. Hochnedersche Buchhandlung, Landshut.

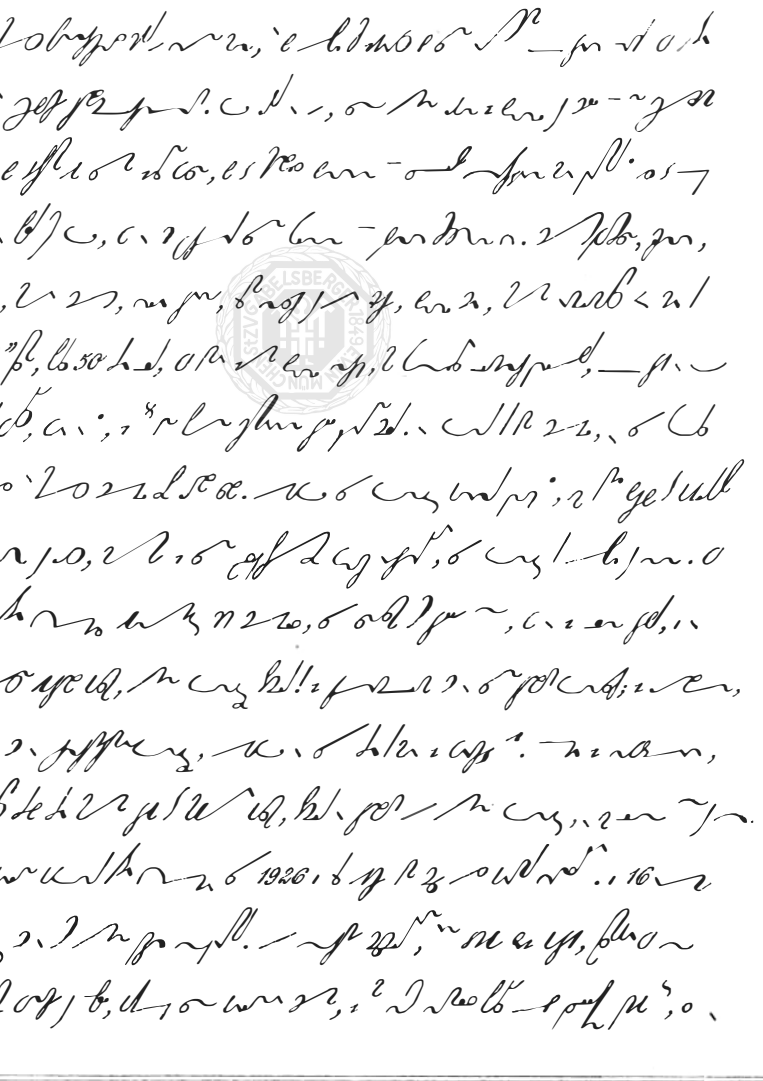
Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 2 (59. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) **Mai 1930**

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf. 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

Ein Maiglöckchenfreund



* * *

Ferngesang

[illegible]

Kein orientalisches Märchen

[illegible] 1919, [illegible]

[illegible] [Essad Bey: Oel und Blut im Orient.]

Das Dorf der Bärenführer

[illegible]

Smaragde.

Neuordnung der Lehrerbildung in Bayern

(Schluß.)

Dr. phil. Eggersdorfer: [illegible] 1919, [illegible] 1923 [illegible] 150 [illegible] ?.....

Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Winttcrer. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75

Uebertragung der redeschriftlichen Uebungsstücke.

Tischreden im Himalaja-Klub *(übertrg. a. d. Englischen)* (Nr. 1 Seite 8)

Major Mason:

„Meine Herren! Der Himalaja hat eine besondere Eigenschaft. Er 20
bietet allen Bergsteigern aller Völker der Erde ausreichenden Raum. Heu- 40
te abend begrüssen wir Herrn Dr. Bauers Reisegesellschaft bayeri- 60
scher Bergsteiger, die vom Kantschenchunga zürückkommen. Sie bedürfen keiner 80
besonderen Einführung für die Mitglieder des Himalaja-Klubs, denn wir 100
haben ihren Weg während der letzten drei Monate eifrig in den Zeitun- 120
gen verfolgt. Es war Herr Rickmers, der alte Bergsteiger und Mitglied unseres 140
Alpine Club in London, der uns zuerst schrieb und mitteilte, dass Dr. Bau- 160
er nach Indien käme und bat, daß wir ihm helfen möchten. Herr Rickmers, der 180
Helgoländer ist, bezeichnete sie neckisch als ausgewählte Beispiele 200
des wilden Stammes, den man Bayern nennt. Nun meine Herren, da haben Sie sie, 220
diese Mitglieder eines wilden Stammes! Der Everest, der höchste Berg der 240
Welt, ist dreimal belagert worden. Diesmal war es der Kantschenchunga, der zum 260
erstenmale einen ernstlichen Angriff aushalten mußte. Beinahe ist er 280
unterlegen. Wir dürfen wohl sagen, daß er besiegt worden wäre, wenn nicht 300
der Wettersturz alle die schweren Vorarbeiten im letzten Augenblick zu- 320
nichte gemacht hätte. Lassen Sie mich die Einzelheiten kurz wiederholen: 340
Meine Herren, ich habe Ihnen dies in Kürze erklärt, erstens weil Dr. 360
Bauer und seine Gefährten zu bescheiden sind, und zweitens, weil Sie nachher 380
als erste einige Lichtbilder von der Expedition sehen werden 400

Dr. Paul Bauer:

„Zunächst danke ich Major Mason für die Schilderung unserer Tätigkeit, 20
die er so freundlich als vollen Erfolg bezeichnete. Erlauben Sie mir, in 40
diesem Punkte nicht ganz mit ihm übereinzustimmen. Da wir aber nicht ein- 60
geladen wurden, um solche Fragen zu erörtern, will ich mich darauf be- 80
schränken, dankbar der Hilfe zu gedenken, die uns der Himalaja-Klub ge- 100
währte, und damit auch gewissermassen denen zu danken, die den Hima- 120
laja in der Vergangenheit erforschten. Was immer wir erreichten, dürfen 140
wir keinesfalls gänzlich als eigenes Verdienst in Anspruch nehmen. Es wäre 160
unmöglich gewesen, ohne die Vorarbeiten von Freshfield und Kellas und 180
ohne die Erfahrungen, die unsere englischen Freunde auf dem Mount E- 200
verest sammelten. Nur auf ihren Schultern erreichten wir die Höhe. Ich kann 220
diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne ehrfürchtig der 240
tapferen Männer zu gedenken, die ihr Leben beim Angriff auf den Mount E- 260
verest ließen: Kellas, Mallory und Irvine. Sie werden immer fortle- 280
ben in der Erinnerung derer, die in ihre Fußstapfen zu treten ver- 300
suchen. Wir glauben, daß sie erreicht haben, was andere verlockte, obgleich 320
es ihnen nicht vergönnt war, heimzukehren und den Sieg auszukosten. Unse- 340
re deutsche Expedition war auf die Hilfe unserer britischen Freun- 360
de angewiesen, nicht nur theoretisch, sondern auch ganz unmittelbar. Oh- 380
ne die Hilfe der indischen Regierung und des Himalaja-Klubs wären 400
wir in einem Lande hilflos gewesen, dessen besondere Schwierigkei- 420
ten uns praktisch gänzlich unbekannt waren, obgleich wir uns einbildeten, man- 440
ches aus Büchern gelernt zu haben. Wir hätten die Schwierigkeiten des Anmar- 460
sches nicht bewältigt, wir hätten die Träger und Helfer nicht auswählen können, 480
ohne die opferwillige Hilfe der Mitglieder des Himalaja-Klubs. 500
Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für alles, was Sie für uns getan und 520
ich hoffe ebenso herzlich, daß der Kantschenchunga dereinst gemeinsam vom 540
Himalaja-Klub und vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein be- 560
siegt werden wird Ich empfinde es als eine Ehrenpflicht, Sie zu bitten, auf 580
das Gedenken und das Wohl aller derer zu trinken, die in vergangenen 600
Tagen so viel tapfere Bahnbrecherarbeit im Himalaja geleistet haben!“ 622

Münchener Kurzschriftverlag Jos. Stahl & Th. Gnadl
München 2 NW / Gabelsbergerstraße 75
Fernsprecher 52820 / Postscheckkonto München 14356.

sind zu beziehen:

Kurzgefaßtes
Lehrbuch der Deutschen Einheitskurzschrift

von **Hans Gnadl,** staatlich geprüftem Kurzschriftlehrer an der Städtischen Höheren Handelsschule in München.

In Schulen und Vereinen bewährt!

Seit Einführung der Einheitskurzschrift in Gebrauch.

Preis RM 1.—; bei direktem Sammelbezug Ermäßigung.

Probestücke an Kursleiter kostenlos.

Hierzu von demselben Verfasser:

Kurzschriftliches Lesebuch für Anfänger

Enthält zahlreiche Beispiele, Sätze und Lesestücke und kann, wenn sehr viel Zeit vorhanden, im Unterricht neben dem Lehrbuch, aber auch für häusliche Übungen oder zur Wiederholung verwendet werden.

Preis RM. —.60; bei direktem Sammelbezug Ermäßigung.

Probestücke an Kursleiter kostenlos.

Fernunterricht führt da zum Erfolg, wo mündlicher Unterricht nicht möglich ist. Hierzu dient der

Lehrgang der Deutschen Einheitskurzschrift in 12 Briefen

von **Hans Gnadl,** Amtlich eingeführt im Bereich des Reichspostministeriums Abt. VI München.

Leseübungen und Aufgaben sind im darauffolgenden Brief übertragen. Anleitung zum Gebrauch ist beigefügt

Preis RM. 1.50, bei 5 St. RM 1.40, bei 10 St. RM. 1.35, bei 25 St. RM. 1.30.

Wiederholungs- und Fortbildungskurs der Deutschen Einheitskurzschrift in 12 Briefen

von **Hans Gnadl,** staatlich geprüftem Kurzschriftlehrer. / Behandelt die **Verkehrs- sowie die Redeschrift** mit Ausnahme der „Freien Kürzung".

Preis RM. 1 50, bei 5 St RM 1 40, bei 10 St. RM 1.35, bei 25 St. RM. 1 30.

Einführung in die stenographische Praxis

Kurzschriftlicher Übungs- und Diktierstoff für Schule und Verein, insbesondere zur

Vorbereitung auf die Handelskammerprüfung

von **Marie Kirchmair,** staatlich geprüfte Kurzschriftlehrerin in Augsburg.

Teil A, in stenographischer Schrift (gekürzt) . . . . RM. — 50.
Teil B, Übertragung desselben Stoffes in Typendruck RM. —.70.

Kürzungsliste
umstandswörtlicher Redensarten und dergl.

Zusammengestellt von **Marie Kirchmair,** staatlich geprüfte Kurzschriftlehrerin in Augsburg. Preis RM. —.20.

Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 3 **Juni 1930**

Zweites Preisschreiben des Landesverbandes.

Siehe „Allgemeine Bestimmungen“ Kurzschr. Übungsblatt Nr. 1 vom April 1930.

I. Zur Übertragung in Verkehrsschrift.

(Die festen Kürzungen der Redeschrift dürfen verwendet werden.)

Die Findigkeit eines Pudels. Ein Hauptmann und ein Professor waren bei einem Spaziergang auf die Klugheit ihrer Hunde zu sprechen gekommen. Schließlich wettete der Hauptmann, daß sein Pudel einen Taler, den er hier ins Gebüsch werfen wolle, finden werde. Es geschah. Zu Hause angekommen, sagte der Hauptmann zu seinem Pudel: Such verloren! Der Hund eilte davon. Indessen hatte sich aber ein wandernder Schneidergeselle unter das Gesträuch gesetzt, wo der Taler lag, ihn gefunden und vergnügt in die Hosentasche gesteckt. Bald darauf erschien der Pudel, suchte hin, suchte her, kam zum Fremden, beschnüffelte ihn und roch den Taler. Das kluge Tier versuchte es mit Schmeicheln und der Schneider, glücklich, zu dem Taler noch einen munteren Pudel gefunden zu haben, nahm ihn mit in die Herberge. In der Nacht hielt sich der Pudel ruhig und paßte nur auf die Kleider, in denen noch der Taler steckte, auf. Als aber morgens die Türe geöffnet worden war, packte er eilig die Hose, schlich damit zum Tor hinaus und brachte sie seinem erfreuten Herrn. Der Taler wurde gefunden und die Wette war gewonnen.

II. Zur Übertragung in Redeschrift.

Gelegentlich seiner Anwesenheit am dortigen Platze hat Ihnen unser Reisender bereits im vorigen Herbste die Mitteilung gemacht, daß wir in diesem Frühjahre mit neuen Herrenstoffen auf den Markt kommen würden. Wir erlauben uns hierdurch, Ihre Aufmerksamkeit auf Muster hiervon, welche wir Ihnen in einem Postpaket zustellen, zu lenken. Sie werden allerdings von englischen Firmen bereits Offerten über einen sehr ähnlichen Stoff, der in diesem Frühjahre aus Amerika dort eingeführt wird, erhalten haben. Doch machen wir Sie ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese Ware der von uns vertretenen auch nicht entfernt gleichkommt. Wir haben uns schon vor einiger Zeit Muster der englischen Fabrikate kommen lassen und gefunden, daß dieselben minderwertiger als die unserer zweiten Qualität sind, dagegen im Preise wesentlich höher stehen. Unsere neuen Stoffe ließen wir bereits einigen Kunden vorlegen und dieselben haben sich sämtlich günstig ausgesprochen und größere Abschlüsse mit uns gemacht, was wohl am besten für die Güte der Ware spricht. Aus den beifolgenden Mustern wollen Sie sich indessen selbst von der Beschaffenheit der Ware überzeugen und uns darnach Ihre Bestellung aufgeben. Sollten Sie ein Muster des englischen Fabrikates zur Prüfung wünschen, so sind wir gerne bereit, Ihnen ein solches zukommen zu lassen, denn wir sind sicher, daß Sie bei einer Wahl doch auf unsere Ware zurückkommen werden, die sich trotz der besseren Qualität noch durch ihren außerordentlich billigen Preis auszeichnet.

Bemerkungen zum 1. Preisschreiben des Landesverbandes.

Zu den ***„Allgemeinen Bestimmungen“*** wird nachgetragen: Für ***jede*** Arbeit in ***Verkehrs-*** und ***Redeschrift*** sind ***25 Pf.*** in deutschen Reichspostmarken einzusenden. Werden Arbeiten korrigiert zurückgewünscht, so ist ein frankiertes Kuvert mit Adresse beizulegen. Im übrigen gelten die in der Aprilnummer des Übungsblattes bekanntgegebenen Bestimmungen.

Ergebnis des 1. Preisschreibens.

Buchpreise für beste Leistungen: 1. Haller Susanna, Nürnberg; 2. Pröbstle Johann, Kempten; 3. Schuster R. E., Wunsiedel; 4. Schwaiger Elisab., München.

A. Verkehrsschrift. 1. Preis: Ruth Adolf, Solln. Baier Jos., Weiden. Baumgartner Anni, Landau/Is. Beutl Seb., Dachau. Bielmeier Anna, Laim. Burgstaller Jos., Dachau. Egold Fritz, Neuaubing. Eicke Herm., Weiden. Erber Math., München. Haller Susanne, Nürnberg. Heerde Marg., Neuburg. Hörl Gg., Dachau. Kaiser Franz, Neuaubing. Klebl Franziska, Freilassing. Krug Herm., Coburg. Lauerer Martin, Regensburg. Leonhardt Otto, Schweinfurt. Loy Wilh., Treuchtlingen. Mayer Hans, Treuchtlingen. Meyer Gg., Äschach. Müller Käthe, Neuaubing. Pröbstle Joh., Kempten. Reichelt Fritz, Traunstein. Scharrer Anna, München. Scherr Max, Mittersill. Schnitzlein Karl, Weiden. Schuster R., Wunsiedel. Schwaiger Elisabeth, München. Wolf Jos., Weiden. Wolf Klara, Kaiserslautern. Zahn Christof, Schönbrunn. — 2. Preis: Bader Jakob, Aichach. Gschwentner Erika, München. Kreißelmeyer Jos., Nürnberg, Kern Leni, Treuchtlingen. Lechner Centa, Treuchtlingen. Liebhardt Aug., Solnhofen. Luff Luise, Dietfurt. Näpflein Bab., Dietfurt. Poujol Minna, Treuchtlingen. — 3. Preis: Berg Marg., München. Hengeler Else, Erkheim. Karl Jakob, München. Keller Sofie, St. Georgen.

B. Redeschrift. 1. Preis: Bader Jak., Aichach. Baumgartner Anni, Landau/Is. Eicke Herm., Weiden. Haller Susanne, Nürnberg. Heerde Marg., Neuburg, Leonhardt Otto, Schweinfurt. Pröbstle Johann, Kempten. Reichelt Fritz, Traunstein. Schuster R., Wunsiedel. Schwaiger Elisabeth, München. — 2. Preis: Baier Jos., Weiden. Egold Fritz, Neuaubing. Kreißelmeyer Jos., Nürnberg. Liepold Paul, Wunsiedel. Mayer Georg, Äschach. Scharrer Anna, München. Schnitzlein Karl, Weiden. Stork Thilde, München. Wolf Klara, Kaiserslautern.

Ortsverband München und Umgebung.

Freitag, 11. Juli, abends 8 Uhr (im roten Saal des Augustiner, Neuhauserstr.) ***Lichtbildervortrag*** des Herrn Landesverbandsvorsitzenden über ***Berlin.*** Zahlreicher Besuch erwünscht.

Verein München-Bogenhausen-Lehel. Freitag, 13. Juni abends 9 Uhr im Gasthaus „Kammerer", Von der Tannstr. 24, ***Monatsversammlung,*** vorher Übungsstunde. — Die Geschäftsstenographenprüfung am 6. April haben bestanden: Bei 180 Silben Thilde Stork, bei 150 Silben Hugo Sensburg. — Eingetreten sind: Anni Reiner, Luise Stähler. Herr Benkert bleibt als unterstützendes Mitglied.

Verein München-Schwabing. Vereinsversammlungen mit anschließender Unterhaltung ***Donnerstag, 5. Juni, Mittwoch, 18. Juni*** und ***Donnerstag, 3. Juli*** abends 8½ Uhr im Klubzimmer der Schwabinger Brauerei. — An den ***Kurzschrift-Übungsunterricht*** in der Schule Wilhelmstr. 29, ***Dienstag*** und ***Donnerstag*** abends 7½—9 Uhr können sich noch Teilnehmer anschließen. —

Postscheckkonto des Vereins: München 110 24.

Verein Pasing. Sonntag, 22. Juni bei schönem Wetter: Ausflug Gauting—Wessling. Treffpunkt Bahnhof ½8 Uhr. Abfahrt 7 35 nach Gauting. Nachzügler werden in Wessling um ½12 Uhr erwartet.

Kreisverband Niederbayern.

Sonntag, 15. Juni Verbandstag in Dingolfing, verbunden mit Preis- und Wettschreiben. Zahlzeiche Beteiligung erwünscht.

Kreisverband Oberpfalz.

Verbandsversammlung in Regensburg am 14./15. Juni. — ***Samstag, 14. Juni*** abends 7½ Uhr gesellige Unterhaltung im Restaurant Mühlbauer, Rote Hahnengasse. Berichterstattung des Verbandsvorsitzenden. Rechenschaftsablage, Beschlußfassung über die Verwendung der Verbandsmittel und die Höhe des Verbands-

(Fortsetzung letzte Seite)

Kurzschriftliches Übungsblatt

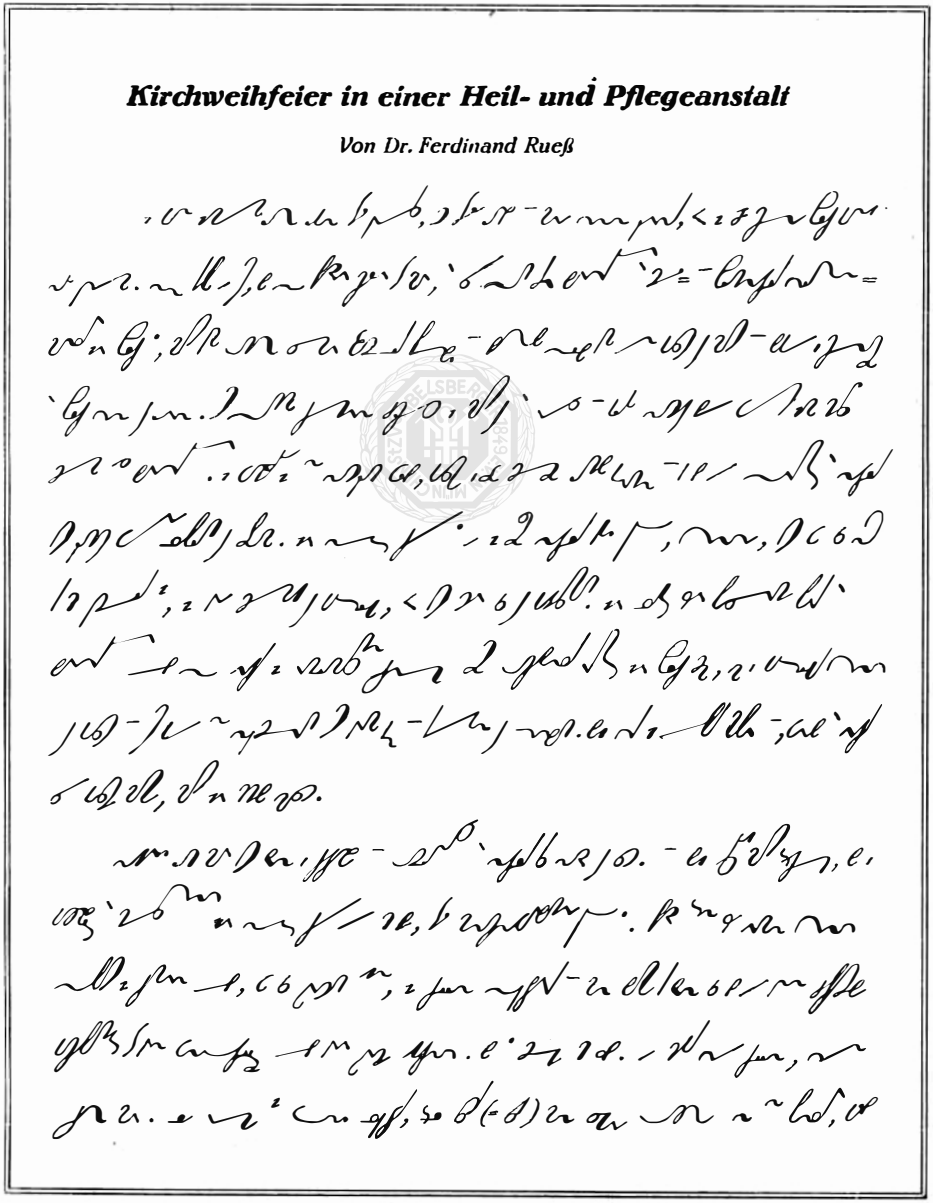
Nr. 3 (59. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) Juni 1930

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf. 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

Kirchweihfeier in einer Heil- und Pflegeanstalt

Von Dr. Ferdinand Rueß



Metallpapier

Ein Ohnmachtsanfall

[illegible]

Fliegen ist ein teurer Sport

[illegible]

Sprachreinheit

Der Fürst der Mathematiker

Bundeskanzler Dr. Schober in Berlin

Müller: [illegible]

Dr. Schober: [illegible]

Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Wintterer. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75

Uebertragung der redeschriftlichen Uebungsstücke.

Neuordnung der Lehrerbildung in Bayern.

(Übertragung aus Nr. 2 S. 16)

Professor Franz Xaver Eggersdorfer:

Seit mehr als zehn Jahren steht nun die Frage der Neugestaltung der Lehrerbil- 20
dung in ganz Deutschland zur Erörterung. Der Anstoß dazu ist ausgegangen 40
von der Reichsverfassung vom August 1919, die bestimmt: „Die Leh- 60
rerbildung ist nach den Grundsätzen, die für die höhere Bildung allgemein 80
gelten, für das Reich einheitlich zu regeln". Diese Verfassungsbestimmung ist 100
unklar; denn es steht nicht fest, was wir allgemein unter höherer Bildung ver- 120
stehen müssen. Aber sie hat noch einen größeren Fehler: Sie ist undurch- 140
führbar, undurchführbar wenigstens solange, als noch ein Rest der föderalistischen Gestaltung des Reiches besteht, denn das Bildungswesen wird das letzte sein, was die Länder preisgeben wollen. Zunächst ist die Frage aufgetaucht: 200
Wenn das Reich die höhere Lehrerbildung will, wird es dann auch die entstehen- 220
den Kosten tragen, nicht bloß für die neuen Bildungseinrichtungen, sondern auch 240
für die künftige Höherbesoldung der Lehrerschaft? Das Reich konnte das nicht, 260
so ist 1923 durch Beschluß des Reichskabinetts bestimmt 280
worden: Die Länder mögen die Lehrerbildung von sich aus regeln. Von diesem 300
Zeitpunkt an haben also die verschiedenen Länder mit der Neuregelung 320
begonnen und sie haben damit allein schon gezeigt, daß das ganze Problem 340
doch nicht allein durch die Verfassung aufgenötigt ist. Tatsächlich ist die Leh- 360
rerbildung in den 150 Jahren, seit wir staatliche Volksschulen besitzen, gleichsam ständig in Umgestaltung, fortwährend im Aufstieg begriffen. 400
Anfangs begegnen wir der Form der Meisterlehre, in welcher der Schulgehil- 420
fe in wenigen Wochen dem Schulmeister das Handwerk des Schulhaltens abse- 440
hen sollte. Dann kam das Seminar, erst mit zwei Jahren, dann ständig ausgebaut, 460
zuletzt mit sechs Jahren Ausbildungszeit. Seminarbildung, das war die bishe- 480
rige Form der Lehrerbildung in ganz Deutschland. Diese Bildung schließt zwei Ele- 500
mente in sich: Die Vorbildung für den Beruf und die Ausbildung in der Be- 520
rufsarbeit selbst. In dieser Doppelgestalt hat die Seminarbildung sich be- 540
deutende Vorzüge erworben, die aber in ihrer Übersteigerung 560
mehr und mehr zu Nachteilen, zu Schäden umschlugen. Ich weise da nur auf ei- 580
niges hin: Die seminaristische Bildung ist eine sehr reiche Bildung. 600
Alles das, was Inhalt des Volksschulunterrichtes ist, muß auch Inhalt der Se- 620
minarbildung sein, aber so, daß der Lehrer aus einer Fülle geben kann. 640
Für den Seminarbetrieb entstand so die Gefahr der Überfülle. Das wür- 660
de aber bedeuten, daß sie nur mehr eine oberflächliche Bildung sein 680
kann, und darin liegt ein erster Nachteil der seminaristischen Ausbildung. 700
Weiter: Derjenige, der diesem Bildungsgang sich widmet, ist vom ersten Au- 720
genblick an festgelegt für seinen Beruf. Tritt der junge Mensch in das Semi- 740
nar ein, so bleibt ihm nur mehr der Weg zum Lehrberuf, selbst wenn die Berufswahl 760
eine irrige gewesen wäre. Der Vorteil, daß die Einstellung auf den Be- 780
ruf so früh einsetzt, ist so wieder zum Nachteil geworden. Ein dritter Nachteil: 800
Die Berufsausbildung muß sich mit Dingen befassen, die tief in reife, wis- 820
senschaftliche Auseinandersetzung hineinreichen. Der junge Mensch muß sich 840
mit 16 Jahren in Fragen der Erziehung versenken, während er selbst noch 860
in der Erziehung steht. So ist auch hier mit dem Vorteil der beruflichen Kon- 880
zentration der Nachteil der Verfrühung verbunden. Überfülle, Iso- 900
lierung der Berufsbahn, Verfrühung der Bildungsarbeit sind die anerkannten 920
Schäden der bisherigen Lehrerbildung. So liegt in der seminaristi- 940
schen Form selbst bereits die Forderung: Es muß eine Änderung kommen, eine 960
Neuregelung; sie muß aber noch mehr kommen wegen der steigenden, ständig 980
wachsenden Aufgaben, die dem Berufserzieher in der Volksschule in un- 1000
serer Zeit zufallen. So stehen denn auch wir in Bayern vor der Frage: wie 1020
soll die Neugestaltung bei uns erfolgen? 1031

beitrages. Berichterstattung der Vereinsvorstände. Besondere Anträge. Vorbereitung der nächsten Verbandstagung in Furth i. Wald.

Sonntag, 15. Juni vorm. 8 Uhr: Schön- und Rechtschreiben in Verkehrsschrift, gleichzeitig Wettlesen in der Städt. Berufsfortbildungsschule am Haidplatz. — Vormittags 8[30] Uhr: Wettschreiben in den verschiedenen Abteilungen in demselben Lokal. Bleistifte mitbringen. — Nachm. 3 Uhr: (bei günstiger Witterung) Spaziergang in das Hafengelände. — Abends 6[30] Uhr: Gesellige Unterhaltung mit Preisverteilung im Obermünstersaale, anschließend Tanz.

Kreisverband Mittelfranken.

Sonntag, 29. Juni Verbandstag in Weißenburg. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Einsendungen für diesen Umschlag (möglichst kurz, in Langschrift, mit breitem Rand und freigelassener Rückseite) bis ***spätestens 20. jeden Monats*** an Kanzleirat Müller, München, Regerstraße 5.

Soeben erschienen! **Benedicamus Domino**

Gebet- und Gesangsbuch für katholische Christen in Einheitskurzschrift

übertragen v. Studienprofessor J. B. Bütterich, Bamberg. Mit oberh. Genehmigung.

1930 / Kl. 8° / VIII, 360 S. / I Stahlstich

Das vorliegende Andachtsbuch, das sich sowohl durch seinen reichen Inhalt als auch durch seine prächtige Ausstattung in musterhafter Lithographie vor allen anderen auszeichnen dürfte, wird hiemit allen stenographierenden Katholiken angelegentlichst empfohlen. Es ist im Anschluß an die offiziellen Andachtsbücher der Diözesen Bamberg, Würzburg, Speyer, München-Freising und Salzburg bearbeitet und enthält alle für den katholischen Christen notwendigen Gebete, Meßandachten, Beicht- und Kommuniongebete, Gebete für die Privatandacht, fast sämtl. Lieder usw.

Biegsam gebunden in Leinwand, Rotschnitt RM. 4.50, in Leinwand, Goldschnitt RM. 5.50, in Kunstleder, Goldschnitt RM. 6.—, in Leder, Goldschnitt RM. 8.—

Erweiterte Sigelliste der Deutschen Einheitskurzschrift (Verkehrs- und Redeschrift) unter Berücksichtigung der deutschen und fremden Vor- und Nachsilben, bearbeitet von Studienprofessor J. B. Bütterich in Bamberg. Ministeriell empfohlen. 32 Seiten, Preis 50 Pfg. Zu bez. durch alle Buchhandlungen od. direkt. v. Verlag.

Joh. Fruhauf (J. Nagengast), Bamberg Postscheck. Nürnb. 20943

Für die neuen Schul- und Vereinskurse empfiehlt der unterzeichnete Verlag:

Lehrgang der Deutschen Einheitskurzschrift

Von **Dr. J. Aumüller**

Oberstudienrat d Ludwigsgymnasiums in München

1. Teil: Verkehrsschrift, soeben in 6. u. 7. erweiterter Auflage erschienen

2. Teil: Redeschrift. Preis je 1.40 Mk.

Prüfungsexemplare des anerkannt vortrefflichen Lehrganges stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Jos. Hochnedersche Buchhandlung, Landshut.

Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 4 **Juli 1930**

Tagesordnung für den Stenographentag in Berlin.

Festversammlung

am Sonntag, den 3. August 1930, mittags 12 Uhr, im Sportpalast.

1. *Eröffnung durch den Bundesvorsitzenden Dr. Blauert (Dresden).*
2. *Begrüßungsansprachen.*
3. ***Festrede des Staatssekretärs a. D. Heinrich Schulz (Berlin).***
4. *Schlußwort des Vorsitzenden des Hauptausschusses Dr. Gaster (Berlin).*

Erste Hauptversammlung

am Montag, den 4. August 1930, vormittags 9 Uhr, in der Philharmonie.

1. ***Wahl der Leitung des Stenographentages.***
2. ***Bericht des Bundesvorsitzenden über die Entwicklung des Bundes.***
   Redner: Regierungsrat Dr. Blauert (Dresden).
3. ***Die Behörden und die Einheitskurzschrift.***
   Redner: Oberregierungsrat Dr. Becker (Berlin), Referent für Kurzschrift im Reichsministerium des Innern.
4. ***Kurzschrift und Wirtschaft.***
   Redner: Handelskammersyndikus Dr. Gertz (Koblenz), Vorsitzender des Ausschusses für Handelskammerprüfungen im Verband für das kaufmännische Bildungswesen.
5. ***Die Kurzschrift als geistiges Bildungsmittel.***
   Redner: Studiendirektor Dr. Gaster (Berlin), Vorsitzender des Bundes deutscher Kurzschriftlehrer.

Zweite Hauptversammlung

am Dienstag, den 5. August 1930, vormittags 9 Uhr, in der Philharmonie.

6. ***Die Jugendpflege im Stenographenverein.***
   Redner: Oberstudiendirektor Professor Pfaff, Darmstadt, Reichsjugendleiter des Deutschen Stenographenbundes.
7. ***Die Tyrannei der Regel.***
   Redner: Professor Dr. Amsel, Berlin, Vorsitzender des Lehrerprüfungsausschusses des Deutschen Stenographenbundes.
8. ***Unsere Gegner und wir.***
   Redner: Geschäftsführer Otto Saak, Vorsitzender des Gesamtverbandes Rheinland-Westfalen.

9. ***Wahlen.***
   a) des Bundesvorsitzenden,
   b) des Bundesvorstands,
   c) des Systemausschusses,
   d) eines Verbandes zur jährlichen Prüfung der Bundeskasse und der Stiftungskassen,
   e) eines Verbandes zur Gesamtprüfung der Bundeskasse und der Stiftungskassen beim nächsten Stenographentag,
   f) des Ortes für den nächsten Stenographentag.
10. ***Bestimmung des Sitzes des Bundes.***
11. ***Beschlußfassung über die Veröffentlichung der Verhandlungen.***
12. ***Schlußwort.***

Ortsverband München und Umgebung.

Freitag, 11. Juli, abends 8 Uhr, im Roten Saal des Augustiner, Neuhauserstr.,

Lichtbildervortrag über Berlin

von Oberstudienrat Dr. Aumüller, zur Vorbereitung auf den Stenographentag.

Verein München-Bogenhausen-Lehel. Dienstag, 8. Juli, abends 1/2 8 Uhr, in der St. Annaschule Vereinswettschreiben.

Freitag, 11. Juli, abends 9 Uhr, im Vereinslokal Monatsversammlung.

Sonntag, 13. Juli, Vereinsausflug. Abfahrt München-Hauptbahnhof 9^{50} Uhr, Sonntagskarte nach Fürstenfeldbruck. Nachkommende, (Abfahrt 13^{45} nach Schöngeising), werden dort abgeholt. Der Ausflug findet bei gutem Wetter statt (bei Landregen nicht). Wir ersuchen zu allen vorgenannten Veranstaltungen um recht zahlreiche Beteiligung.

Das bereits fällige 2. Quartal des Beitrages ist umgehend einzubezahlen.

Unser Mitglied, der frühere 2. Vorsitzende, Herr Bankbeamter Anton Cronauer hat sich mit Fräulein Käthe Ostermeier vermählt. Herzlichen Glückwunsch!

Damen-Verein. Sonntag, 6. Juli, Ausflug nach Planegg—Unterpfaffenhofen—Gauting, auch bei zweifelhaftem Wetter. Treffpunkt Starnberger Bahnhof, Schalterhalle. Genaue Zeit wird noch bekanntgegeben. Kartenlösen gemeinsam. Proviant und Badeanzug mitbringen.

Korrespondenz-Verein. Sonntag, 6. Juli, Ausflug nach Ebersberg (Moorbad). Abfahrt 7^{40} München-Ostbahnhof bis Kirchseeon.

Montag, 7. Juli, Monatsversammlung, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „zum gemütlichen Bierländer" Pettenkoferstraße 1.

Jeden Montag im Juli und August zwanglose Zusammenkunft im Augustinerkeller „auf der Alm", Arnulfstraße.

Einsendungen für diesen Umschlag (möglichst kurz, in Langschrift, mit breitem Rand und freigelassener Rückseite) bis ***spätestens 20. jeden Monats*** an Kanzleirat Müller, München, Regerstraße 5.

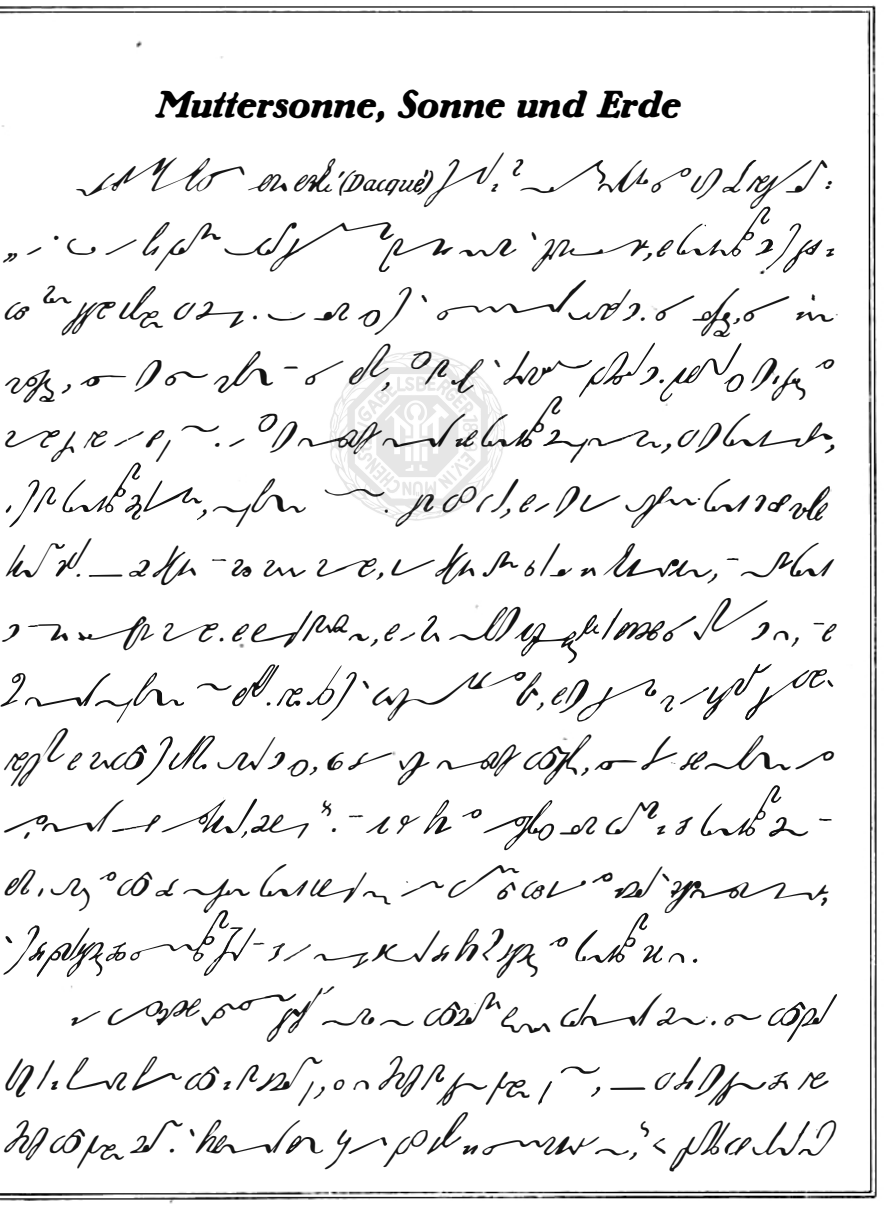
Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 4 (59. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) **Juli 1930**

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf. 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

Muttersonne, Sonne und Erde



Entstehung der Erde

Der kluge Barbier

Ein harmloser Scherz

Der ganz Schlaue

Klauenputzer

[illegible]

Sowjet-russisch

[illegible]

Die Hirschkuh

[illegible]

Weißer Mann blutet

Dankschreiben an Dr. Rueß (Forts.)

[illegible]

Rundfunkgruß zu Neujahr 1930 von Prof. Einstein:

[illegible]

Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Winttterer. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75

Uebertragung der redeschriftlichen Uebungsstücke.

Reichskanzler Müller: (Übertragung aus Nr. 3 S. 24)

„Herr Bundeskanzler!“ Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie in der Haupt- 20
stadt des Reiches von Herzen willkommen! Es ist unser aller aufrichtiger 40
Wunsch, daß Sie sich hier so heimisch fühlen wie es dem Freundschafts- und Vertrau- 60
ensverhältnis unserer beiden Länder entspricht. Ihr Besuch, Herr Bundeskanzler, 80
fällt in Tage ernster Entscheidungen des Reiches. In solchen Tagen wird der Be- 100
such eines lieben Freundes besonders dankbar empfunden. Sie haben persön- 120
lich an den letzten internationalen Verhandlungen im Haag teil- 140
genommen und wissen, von welch außerordentlicher Tragweite die dort getrof- 160
fenen Vereinbarungen für das Reich sind. Unser Volk hat noch einen schweren 180
Weg vor sich. Wir sind aber überzeugt, daß dieser Weg uns schließlich doch nach o- 200
ben führen wird und wir vertrauen darauf, in unseren österreichischen 220
Brüdern stets treue Weggenossen zu finden. Wir freuen uns mit Ihnen, daß 240
Sie im Haag für Österreich eine befriedigende Regelung wichtiger 260
Fragen haben erzielen können. Alle Fortschritte Ihres Landes in sei- 280
ner inneren und äußeren Entwicklung begleiten wir mit wärmster Sympa- 300
thie. Die Schicksalsverbundenheit unserer Länder auf dem Wege in die Zu- 320
kunft läßt uns Österreichs Glück und Gedeihen als einen Teil unseres eige- 340
nen Schicksals empfinden. Das verbürgt Ihnen, Herr Bundeskanzler, die Aufrichtig- 360
keit, mit der ich mein Glas erhebe auf das Wohl des Herrn Bundespräsidenten, 380
auf das Wohl Euer Exzellenz und auf eine glückliche Zukunft Österreichs!“ 400

Bundeskanzler Dr. Schober:

„Die warmfühlenden Worte, die Sie, Herr Reichskanzler im Namen der Reichsregie- 20
rung an mich gerichtet haben, werden in ganz Österreich freudigen Wider- 40
hall finden. Aufrichtig danke ich Ihnen für diese herzliche Begrüßung 60
und ebenso für den freundschaftlichen Empfang, den mir die deutsche Regierung 80
und die deutsche Öffentlichkeit bereitet hat. Ich erblicke hierin einen 100
neuerlichen Beweis der innigen Beziehungen, die das Deutsche Reich und 120
Österreich verbinden. Die Aufgabe, Volk und Staat nach dem furchtbaren Zusam- 140
menbruch wieder aufzurichten, lastet schwer auf Deutschland und Österreich. Wenn 160
auch in diesem Existenzkampf jeder der beiden deutschen Staaten auf sich allein 180
gestellt war, so hat doch dieses gemeinsame harte Schicksal das in unser- 200
er Stammesgleichheit wurzelnde Zusammengehörigkeitsgefühl nur noch in- 220
niger und fester gestaltet. Das Deutsche Reich kann daher auch bei den schwerwie- 240
genden Entschlüssen, die es in diesen Tagen zu fassen haben wird, der brü- 260
derlichen Anteilnahme Österreichs sicher sein. Mit Wehmut gedenke ich 280
des hervorragenden deutschen Staatsmannes, der leider nicht mehr in unserer 300
Mitte weilt und vor dessen Name ich mich huldigend neige. Mit lebhaftem 320
Dank habe ich von dem wahrhaft mitfühlenden Interesse Kenntnis genom- 340
men, das Sie, Herr Reichskanzler, für die Aufwärtsbewegung Österreichs zum Aus- 360
druck gebracht haben Mit gleicher Zuversicht spreche ich die Überzeugung aus, 380
daß es beiden Regierungen gelingen werde, das deutsche Volk einer besse- 400
ren und glücklicheren Zukunft entgegenzuführen. Die hervorragende 420
Gestalt des auch in Österreich hochverehrten Herrn Reichspräsidenten von Hin- 440
denburg soll uns hierbei als Vorbild voranleuchten. Ich erhebe mein Glas auf 460
das Wohl des Herrn Reichspräsidenten, auf das Wohl Eurer Exzellenz und auf das 480
Blühen und Gedeihen des Deutschen Reiches!“ 491

Aus der Rundfunkrede:

Ich betrachte es als ein wunderbares Symbol unserer Zusammenge- 20
hörigkeit, daß ich mich von der Metropole des Deutschen Reiches aus an die 40
deutschen Radiohörer in ganz Europa wenden kann Der Besuch, den ich 60
gegenwärtig der deutschen Regierung abstatte, gilt selbstverständlich auch dem 80
ganzen deutschen Volk im Reich. Mein Berliner Besuch folgt ziemlich unmittelbar 100
einer Fahrt nach Rom, wo es mir gelungen ist die Wiederherstellung echt nach- 120
barlicher Freundschaft mit Italien durch einen Schiedsgerichtsvertrag zu be- 140
siegeln, wie wir ihn bereits mit einer Reihe von anderen Staaten abge- 160
schlossen hatten. Man hatte auf der Haager Konferenz, deren Ergebnisse 180
für das Deutsche Reich von ganz besonders schicksalhafter Bedeutung sind, die De- 200
vise ausgegeben: Den Weltkrieg mit allen seinen letzten Überresten 220
zu liquidieren, um nun endlich ein neues Europa aufbauen zu können. 240
Die Klärung des Verhältnisses zwischen Österreich und Italien ge- 260
hörte ganz wesentlich zu diesem Aufgabenkreis und deshalb glaube ich, nicht 280
nur unseren eigenen Interessen, sondern auch denen aller Deutschen, 300
ja darüber hinaus auch der internationalen Verständigung durch 320
das befriedigende Ergebnis in Rom einen Dienst erwiesen zu haben. 340

Soeben erschienen! **Benedicamus Domino**

Gebet- und Gesangsbuch für katholische Christen in Einheitskurzschrift

übertragen v. Studienprofessor J. B. Bütterich, Bamberg. Mit oberh. Genehmigung.
1930 / Kl. 8° / VIII, 360 S. / I Stahlstich

Das vorliegende Andachtsbuch, das sich sowohl durch seinen reichen Inhalt als auch durch seine prächtige Ausstattung in musterhafter Lithographie vor allen anderen auszeichnen dürfte, wird hiemit allen stenographierenden Katholiken angelegentlichst empfohlen. Es ist im Anschluß an die offiziellen Andachtsbücher der Diözesen Bamberg, Würzburg, Speyer, München-Freising und Salzburg bearbeitet und enthält alle für den katholischen Christen notwendigen Gebete, Meßandachten, Beicht- und Kommuniongebete, Gebete für die Privatandacht, fast sämtl. Lieder usw.

Biegsam gebunden in Leinwand, Rotschnitt RM. 4.50, in Leinwand, Goldschnitt RM. 5.50, in Kunstleder, Goldschnitt, RM. 6.—, in Leder, Goldschnitt RM. 8.—

Erweiterte Sigelliste der Deutschen Einheitskurzschrift (Verkehrs- und Redeschrift) unter Berücksichtigung der deutschen und fremden Vor- und Nachsilben, bearbeitet von Studienprofessor J. B. Bütterich in Bamberg. Ministeriell empfohlen. 32 Seiten, Preis 50 Pfg. Zu bez. durch alle Buchhandlungen od. direkt. v. Verlag.

Joh. Fruhauf (J. Nagengast), Bamberg Postscheck. Nürnb. 20943

Lehr- und Lernmittel
Unterhaltungs- u. Gebetbücher
sowie
allen Vereinsbedarf

beziehen Sie am besten und zu Originalpreisen beim

Münchener Kurzschrift-Verlag
Jos. Stahl & Th. Gnadl
München 2 NW 4, Gabelsbergerstraße 75
Postscheckkonto München 14356, Fernsprecher 52820
Eigene Druckerei

Für die neuen Schul- und Vereinskurse empfiehlt der unterzeichnete Verlag:

Lehrgang der Deutschen Einheitskurzschrift

Von **Dr. J. Aumüller**
Oberstudienrat d Ludwigsgymnasiums in München

1. Teil: Verkehrsschrift, soeben in 6. u. 7. erweiterter Auflage erschienen
2. Teil: Redeschrift. Preis je 1.40 Mk.

Prüfungsexemplare des anerkannt vortrefflichen Lehrganges stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Jos. Hochnedersche Buchhandlung, Landshut.

Kurzschriftliches Übungsblatt

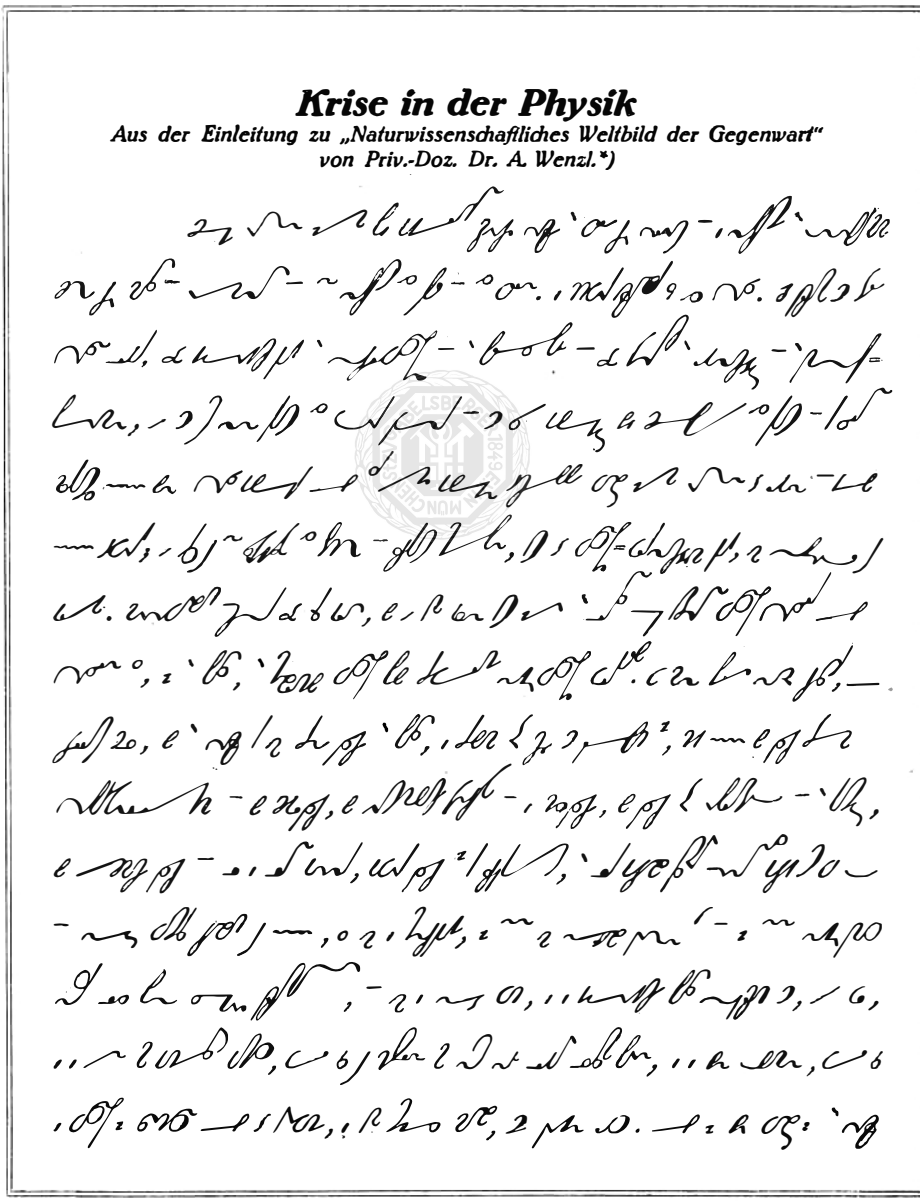
Nr. 5 (59. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) **Aug. 1930**

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf. 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

Krise in der Physik

Aus der Einleitung zu „Naturwissenschaftliches Weltbild der Gegenwart" von Priv.-Doz. Dr. A. Wenzl.*)



[illegible] *[illegible] 1,8 R.M.

Mallorka, die Perle des Mittelmeeres

[illegible] 1930.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Mein Totenschädel

[illegible]

[illegible] 1917, [illegible]

Besen- und Straußwirtschaften

Kaffern

[illegible]

[illegible]

[illegible]

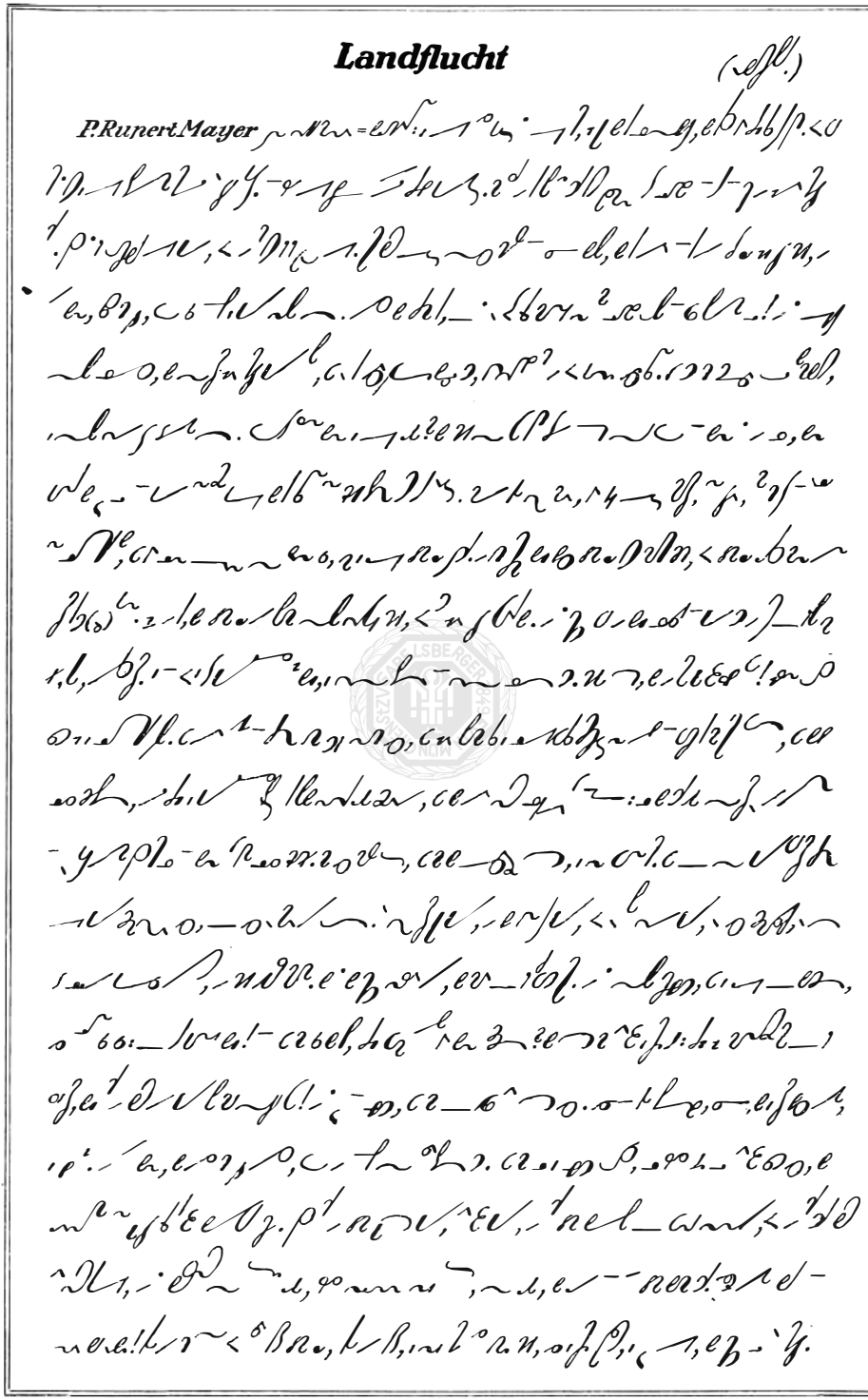
Kasein

[illegible]

Landflucht

(Schl.)

P. Runert Mayer



Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Winttercr. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75

Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 6 **September 1930**

Bestimmungen zum dritten Preisschreiben.

1. Die Arbeiten sind spätestens bis 20. Aug. einzusenden an Herrn Franz Kulb, staatl. gepr. Stenographielehrer, ***Kiefersfelden a. Inn.***

2. Für jede Arbeit sind 25 Pfg. in Briefmarken einzusenden; bei Sammelsendungen von Schulen und Vereinen für jede Arbeit 20 Pfg. Werden die Arbeiten korrigiert zurückgewünscht, so ist ein frankiertes Kuvert mit Adresse beizulegen.

3. Im Übrigen gelten die in der Aprilnummer 1 des Übungsblattes bekannt gegebenen Bestimmungen.

I. Zur Übertragung in Verkehrsschrift.

(Feststehende Kürzungen der Redeschrift zugelassen.)

Der Glückliche. Ein reicher Mann, der sein Leben in vollen Zügen genossen hatte und bereits an der Schwelle des Greisenalters stand, hatte immer nach dem ihn befriedigenden Glück gesucht, dasselbe aber nie gefunden. Um zu erfahren, ob auch andere so vergeblich das Glück erwarteten, fragte er jeden, dem er begegnete: Sind Sie glücklich? worauf er nach kürzerem oder längerem Besinnen immer dieselbe Antwort erhielt: Nein! Aber seine Fragen hatten noch einen tieferen Grund. Er hatte erfahren, daß man glücklich werden würde, wenn man das Hemd von einem, der sage, daß er glücklich wäre, anziehe. Auf diese Weise wollte er zum letztenmal sein Glück suchen. Bisher war es ihm nicht gelungen; er mochte fragen, wen er wollte. Eines Tages hörte er auf einem Spaziergange den fröhlichen Gesang eines Hirten. Sollte dieser Mensch nicht glüchlich sein? Er ging dem Gesange nach und fand den Hirten, den er fragte, ob er glücklich sei. Ein bestimmtes, von Herzen kommendes „Ja" war die Antwort. Der Mann strahlte vor Freude, endlich einmal einen glücklichen Menschen gefunden zu haben, der nun auch ihn das Glück finden lassen sollte. Er fragte den Hirten, ob er ihm sein Hemd verkaufen wolle, er solle soviel dafür bekommen, als er verlange. Der Hirt aber zuckte die Achseln und erwiderte lächelnd: Ich habe keins!

II. Zur Übertragung in Redeschrift.

Eine wichtige Geschäftsangelegenheit nötigt uns, Ihren freundschaftlichen Rat in Anspruch zu nehmen. Unten bezeichnetes Haus auf Ihrem Platze steht seit längerer Zeit mit uns in Verbindung. Wir kreditierten ihm wiederholt mäßige Beträge, welche auch mit sehr seltenen Ausnahmen pünktlich eingegangen sind. Gegenwärtig aber nimmt die genannte Firma unseren Kredit in einem solchen Maße in Anspruch, daß wir einiges Bedenken tragen, so ohne weiteres auf das Geschäft einzugehen. Da wir nun voraussetzen dürfen, daß Ihnen die Verhältnisse des fraglichen Hauses mehr oder weniger bekannt sein werden, so sprechen wir die höfliche Bitte aus, uns mitteilen zu wollen, was Sie nach bestem Wissen von ihm halten. Namentlich kommt es uns darauf an, auch über den Geschäftsbetrieb unseres Kunden, seine Art zu arbeiten, seinen persönlichen Ruf im bürgerlichen Leben usw. näheres zu erfahren, um uns ein bestimmtes Urteil über ihn bilden zu können. Von Ihrer Bereitwilligkeit, uns gefällig zu sein, überzeugt, sind wir Ihnen im voraus dankbar, sichern Ihnen auch für alle Fälle die strengste Verschwiegenheit zu und stellen uns zu Gegendiensten nach besten Kräften zur Verfügung. Ihrer geneigten, baldigen Antwort gerne entgegensehend zeichnen wir mit vorzüglicher Hochachtung!

Ergebnis des 2. Preisschreibens.

Buchpreise für beste Leistungen: Beutl Seb. Dachau, Heerde Marg., Neuburg, Kreißlmeyer Herm. Nürnberg, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten der Ursulinen Landshut (2 Preise).

A. Verkehrsschrift. 1. Preis: Baier Jos. Weiden, Bauriedl Elv. Landshut, Bauer Maria Rosenheim, Berg Marg. München, Bichlmeier Anna Laim, Bösmiller Lene Traunstein, Burgstaller Jos. Dachau, Egold Fritz Neuaubing, Eppenrieder Anna Landshut, Erber Math. München, Ernst Ig. Dachau, Fahn Annaliese Landshut, Frank Elfr. Rosenheim, Gartner Angela, Rosenheim, Haller Sus. Nürnberg, Hackl Irmg. Rosenheim, Hell Maria Landshut, Heinrich Elisb. Neustadt a. H., Hümer Helma München, Hundhammer Kath. Rosenheim, Kaiser Frz. Neuaubing, Kecht Luise Rosenheim, Kiermeier Elisb. Landshut, Klaus Veronik. Landshut, Kohl Julie Rosenheim, Meyer Georg Lindau, Pichel Wilhelmine Nürnberg, Piendl Maria Landshut, Rampl Betty Rosenheim, Ranetsberger Mar. Rosenheim, Ranzinger Maria Landshut, Reichelt Fritz Traunstein, Reichl Luise Landshut, Reis Berta Landshut, Rohrmeier Magd. Landshut, Simmer Joha. Rosenheim, Spitzer Maria Landshut, Spitzhirn Maria München, Schnitzlein Karl Weiden, Schuster Agnes Landshut, Schuster R. E. Wunsiedel, Schwaiger Mathilde Landshut, Schwaiger Elise München, Schwandner Thomas Weiden, Schweier Aloysia Kaufbeuren, Tröndle Erna Rosenheim, Tiefenthaler Ther. Rosenheim, Urmann Hermine Rosenheim, Wellnhofer Hilde Landshut, Wolf Klara Kaiserslautern, Zanner Elisb. Landshut. 2. Preis: Birkmeier Berta Rosenheim, Bollmannsberger Maria Klettham, Brandl Elise Rosenheim, Brunnhuber Anna, Rosenheim, Fierlinger Luise Rosenheim, Hengeler Else Erkheim, Herzog Maria Rosenheim, Kofler Paula Rosenheim, Mathes Luise Treuchtlingen, Mayer Paula Rosenheim, Mederlein Peppi Treuchtlingen, Meyer Maria Treuchtlingen, Moser Maria Rosenheim, Pfänder Viktor Wettenhausen, Poujol Mini Treuchtlingen, Rieder Antonie Rosenheim, Scherr Max Mittersill, Schmidle Traudl Rosenheim, Schnappberger Agathe Rosenheim, Straub Charlotte München; Uske Emilie Rosenheim, Wittmann Betty Treuchtlingen, Wörndl Anna, Rosenheim, Wörndl Kath. Rosenheim, Zahn Christof Schönbrunn.

B. Redeschrift. 1. Preis: Haller Sus. Nürnberg, Meyer Georg Lindau, Pichel Wilhelmine Nürnberg, Schuster R. E. Wunsiedel, Schweier Aloysia Kaufbeuren. 2. Preis: Baier Jos. Weiden, Egolf Fritz Neuaubing, Hümer Helma München, Reichelt Fritz Traunstein, Spitzhirn Maria München, Schnitzlein Karl Weiden, Schwaiger Elise München, Wolf Klara Kaiserslautern.

Ortsverband München und Umgebung.

Freitag, 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Roten Saal des Augustiner, Neuhauserstraße 16/I, Vortrag des Herrn Landesjugendleiters Reichel aus Rodach: ***Die Jugendpflege in den Stenographenvereinen*** (mit Lichtbildern).

Verein München-Bogenhausen-Lehel. Donnerstag, 4. und Freitag, 5. September, 7½–8½ Uhr Einschreibung in der St. Annaschule im Lehel zu den neuen Unterrichskursen. Siehe auch Zeitungsinserate!

Freitag, 12. September, abends 9 Uhr im Vereinslokal, Gasthaus „Kammerer", Von der Tannstraße 24, Monatsversammlung. Tagesordnung: Winterprogramm; Bericht über den Berliner Stenographentag; Beitragszahlung.

Kurzschriftverein der Polizeibeamten. Dienstag, 16. Sept., abends 6½ Uhr im Jagdzimmer des Augustiner, Neuhauserstraße 16/I Monats-Versammlung. 1. Berichterstattung über den Deutschen Stenographentag 2. Arbeitsgemeinschaft der Polizeistenographenvereine. 3. Jugendgruppe. 4. Unterrichtskurse. Um zahlreichen Besuch wird ersucht.

Einsendungen für diesen Umschlag (möglichst kurz, in Langschrift, mit breitem Rand und freigelassener Rückseite) bis ***spätestens 20. jeden Monats*** an Kanzleirat Müller, München, Regerstraße 5.

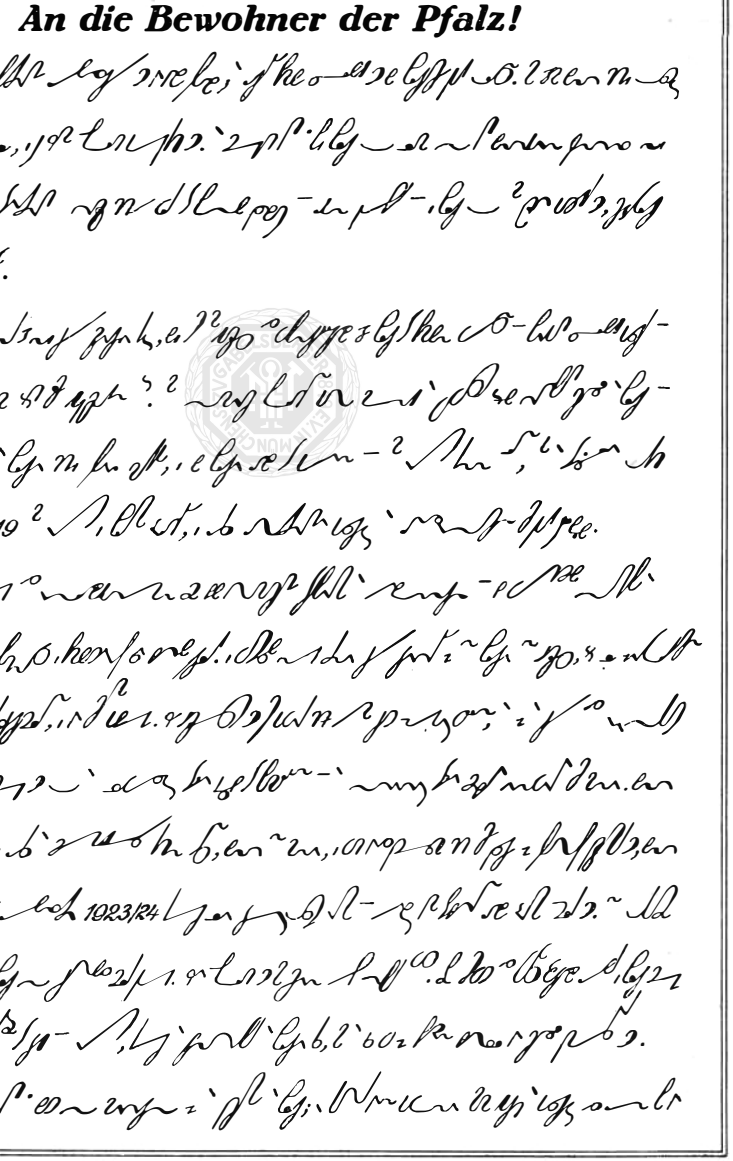
Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 6 (59. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) **Sept. 1930**

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf. 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

An die Bewohner der Pfalz!



[illegible]

[illegible] 1930. [illegible]

[illegible]

Arbeit auf der „Europa“ (Von Max Unold)

[illegible]

Edison

[illegible] [James R. Crowell.]

Die Riesenlampe

[illegible]

[illegible]

[illegible] 30 M. [illegible] 60-Ø-Ø 12,5 M [illegible] 6,5 M. [illegible] 20 [illegible]

Harnack und die Armut der Geistlichen

[illegible] 1930 [illegible] 25 [illegible]

[illegible] 35 [illegible] 7,20 [illegible]

Fritjof Nansen †

(Schluß.)

[illegible] 14. V. 1930, [illegible] Rud. v. Scholtz.

[illegible]

Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Wintterer. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75

Uebertragung der redeschriftlichen Uebungsstücke.

Dankschreiben an Dr. Rueß: (Übertragung aus Nr. 3 S. 24)

Hochzuverehrender Herr Oberstudienrat! Mit aufrichtigem Bedau- 20
ern haben die in der heutigen Hauptversammlung vereinigten Mitglieder 40
des Stenographen-Zentralvereins Gabelsberger in München davon Kenntnis 60
genommen, daß Sie sich mit Rücksicht auf Ihren seit einiger Zeit nicht voll be- 80
friedigenden Gesundheitszustand außer Stand sehen, die Leitung des Vereins 100
noch fernerhin beizubehalten. Wir sind uns alle voll bewußt, was es für 120
den Zentralverein zu bedeuten hat, wenn der Name Dr. Rueß, der so 140
viele Jahre lang mit dem Namen des Zentralvereins geradezu verwach- 160
sen war, nicht mehr an der Spitze des Vereins genannt werden kann. Mit dem tiefen 180
Bedauern über Ihren Rücktritt mischt sich heute ganz besonders das Gefühl 200
unauslöschlicher Dankbarkeit für alles, was Sie, hochverehrter Herr Oberstu- 220
dienrat, dem Zentralverein erwiesen haben. Ihre hochersprießliche Tä- 240
tigkeit als langjähriger Bibliothekar, dann als zweiter Vorsitzender 260
und insbesondere als erster Vorsitzender, als der Sie durch neunundzwan- 280
zig Jahre dem Verein der umsichtigste und unermüdlichste Führer ge- 300
wesen sind, wird im Zentralverein stets als ein leuchtendes Vorbild hingebend- 320
ster Treue und edelster Opferwilligkeit gefeiert werden. Es ist uns 340
bekannt, daß Sie in Ihrer Bescheidenheit den Wunsch geäußert haben, es mö- 360
ge von jeder Ihnen etwa zugedachten Ehrung Abstand genommen wer- 380
den. Die Hauptversammlung hat es sich gleichwohl nicht nehmen lassen, Sie hochver- 400
ehrtester Herr Oberstudienrat, zum Ausdruck des von allen Mitgliedern tief 420
empfundenen Dankes und in Anerkennung Ihrer unschätzbaren Verdien- 440
ste zum Ehrenvorsitzenden des Stenographen-Zentralvereins Gabelsber- 460
ger in München zu ernennen. Wir haben aber, Ihrem Wunsche wenigstens 480
zum Teil Rechnung tragend, von der Ausfertigung einer prunkvollen Urkunde 500
Umgang genommen und gestatten uns, Sie von dem Beschlusse der Hauptversamm- 520
lung lediglich durch dieses schlichte Schreiben mit der Bitte in Kenntnis zu set- 540
zen, die Ihnen gewidmete Ehrung freundlich aufnehmen zu wollen. Mit die- 560
ser Bitte verbinden wir zugleich den herzlichsten Dank dafür, daß Sie Ihre 580
durch Jahrzehnte hindurch bewährte Opferfreudigkeit dem Verein aufs neue 600
durch die Zusicherung bekundet haben, die Schriftleitung der „Bayerischen 620
Blätter" auch fernerhin beibehalten zu wollen. Unser aller innigster 640
Wunsch geht dahin, daß unserem langjährigen, hochverdienten ersten Vorsit- 660
zenden und nunmehrigen Ehrenvorsitzenden seine volle Gesundheit 680
recht bald wieder beschieden sein möge auf noch recht viele Jahre. In ausge- 700
zeichneter Hochachtung und Verehrung! Namens des Stenographen-Zentralve- 720
reins Gabelsberger in München: München, den 10. April 1930. Die Vorstandschaft. 745

Neujahrsgruß 1930 von Prof. Einstein:

„Dieser Gruß gilt allen, die auf der deutschen Erde wandeln, den Glücklichen und 20
den Gramgebeugten, den Alten und den Jungen, den Denkenden und den Einfäl- 40
tigen. Eigentlich sollte ich Euch moralpredigen, wie es solcher Schicksals- 60
stunde entspricht; und wollet Ihr etwa leugnen, daß Ihr es nötig hättet? Nein, 80
das könnt Ihr nicht. Aber ich bin doch selber einer von Euch, nicht besser als Ihr, 100
und Ihr könnet Euch obendrein nicht einmal verteidigen. Ihr sitzet auf Mi- 120
nistersesseln, im Gefängnis, im Palast, in der Mietskaserne, im Wirtshaus, 140
oder lieget allein und verlassen im Bett, meine bunten Zuhörer. Ihr 160
liebet, hasset, fürchtet einander, wie es gerade kommt. Jetzt aber schlupfet 180
einen Augenblick aus Eurer Haut, und werdet Euch dessen bewußt, daß Ihr al- 200
le gleichgestellte Schauspieler seid in der großen Tragikomödie, die 220
wir das Leben nennen. Denke daran, daß alles, was Du genießest, das Werk 240
der anderen ist, daß das Nehmen nur durch das Geben nnd Dienen seine Wei- 260
he erhält, und daß Dein Glück nur aus dem Lächeln der anderen geboren wer- 280
den kann. Denke daran, daß jeder so sein und so tun muß, wie es seine Na- 300
tur und sein Schicksal über ihn verhängt hat. Richte nicht, sondern versteh und hilf! 320
Richtet Euren Blick in dieser Stunde auch auf die großen neuen Aufgaben, 340
die uns aus der riesenhaften Entwicklung der Technik erwachsen sind. Erwä- 360
get, daß diese Entwicklung daran ist, aus der ganzen Erde ein einziges 380
Wirtschaftsgebiet zu machen, daß diese wirtschaftliche Vereinheitlichung der 400
Erde gebieterisch eine internationale politische Or- 420
ganisation fordert, daß einseitig nationale Einstellung heu- 440
te schon unerlaubter und allzu enger Partikularismus sein kann. Eh- 460

ret in Eurem Wirken auf diesem Gebiete das Andenken des großen und 480
weitblickenden Staatsmannes, der uns im letzten Jahre entrissen wurde. (Stre- 500
semann). Erwäget auch, daß die Fortschritte der Technik eine solche Verein- 520
heitlichung der Produktion mit sich gebracht haben, daß aus der Wirtschaft in 540
steigendem Maße eine Angelegenheit der Allgemeinheit wird, von wel- 560
cher die Schicksale der Einzelnen abhängen. Auch auf diesem wichtigen Ge- 580
biete muß die Sorge um die Gemeinschaft über den Schlagworten der Partei- 600
politik stehen". 605

Landflucht! Pater Rupert Mayer: (Übertragung aus Nr. 4 S. 32)

Die Not des Bauern ist heute groß, ich brauche das nicht auseinanderzuset- 20
zen, das wißt Ihr ja selbst zur Genüge. Aber groß ist auch die Not unter ei- 40
nem Großteil der städtischen Bevölkerung und diese Not spottet teilweise 60
jeder Beschreibung. Man sollte es nicht für möglich halten, welche Unsummen 80
von Elend und Jammer und Grauen es in einer Großstadt gibt. Gewiß ist viel 100
verschuldete Not dabei, aber es gibt auch viel, viel unverschuldete Not. 120
Macht doch Euern Einfluß geltend und sorgt dafür, daß nicht einer und nicht eine 140
vom Lande in die Stadt geht, es sei denn, sie wissen ganz genau, wo sie sofort 160
die Arbeit anfangen können. Weiß das jemand nicht, so ist er von der ersten 180
Minute an dem Elend verfallen und was für einem Elend! Es ist heut- 200
zutage einfach ausgeschlossen, daß ein Mensch in der Großstadt Arbeit findet, 220
wenn er nicht außergewöhnlichen Dusel hat, Glückskinder gibt es aber be- 240
kanntlich außerordentlich selten. Wir haben ganze Häuser voll Dienstmädchen, 260
die einfach keine Stellung auftreiben können. Wovon sollen die Leute le- 280
ben? Da geht es ein paar Tage, vielleicht sogar einige Wochen und dann ist 300
es aus, dann beginnt das furchtbare Elend und bei den Mädchen bedeutet das 320
nicht selten den glatten Untergang nach jeder Richtung. Meine lieben jungen 340
Männer, Ihr tut Euern Mitmenschen, den Städtern, dem ganzen Volke und Vater- 360
lande den allergrößten Dienst, wenn Ihr allen Euren Einfluß daran setzt, um 380
die Leute auf dem Lande zu halten. Es mag manchmal da draußen auf dem Lan- 400
de auch mager hergehen, aber auf dem Lande läßt man einen Menschen nicht 420
Hungers sterben. Ich glaube es nicht, daß auf dem Lande eine Familie 440
einfach kaputt geht, aber hier in der Stadt passiert das. Es ist grauenhaft, wie 460
es da aussieht, und dabei handelt es sich so vielfach um tüchtige, brave, 480
fleißige Menschen. Tausende und aber Tausende von Arbeitslosen sind 500
da, die kein Unterkommen und kein Auskommen haben. Gebe Gott, daß es recht 520
bald wieder anders werde! In diesen Verhältnissen sehe ich die aller- 540
größte Gefahr. Wenn einer monate- und jahrelang am Hungertuche na- 560
gen muß, wenn in der Familie selbst die allernotwendigsten Nachschaffun- 580
gen an Kleidern und Wäsche nicht mehr gemacht werden können, wenn dadurch alles 600
herunterkommt, weil ja die Arbeitslosenunterstützung nicht für das nackte 620
Leben hinreicht, wenn dann einer noch ausgesteuert wird usw. All das 640
hält eben ein Mensch nur eine Zeitlang und nur bis zu einem gewissen Gra- 660
de aus und dann wird ihm alles gleichgültig. Man muß milde urteilen, wenn man 680
dann Äußerungen hört, die an Wahnsinn grenzen. Wenn so ein arbeitswilliger 700
Mensch jahrelang ohne Arbeit herumlungern muß, so muß er mit der Zeit ver- 720
kommen. Der junge Mensch braucht Arbeit, es drängt ihn zur Arbeit, aber er findet 740
keine Arbeit, er muß herumsitzen, er kommt auf allerlei böse Streiche, 760
es geht eben abwärts mit ihm. Das ist das Grauenhafte an dieser Zeit, das 780
mir soviel Herzweh macht. Es ist einfach schauderhaft, wenn die Leute so daher- 800
kommen, als wollten sie sagen: So jetzt bin ich da! Und wenn man sie dann fragt, ja 820
warum seid ihr denn hierhergekommen? Dann hört man immer wieder die schreck- 840
liche Antwort: Ja in München mit soviel hunderttausend Menschen, da gibt es doch 860
eine Arbeit für mich einzige Person! Es ist furchtbar und schauderhaft, wenn 880
man so etwas immer hören muß. Also liebe Freunde, sorgt, daß die Menschen 900
draußen bleiben, die draußen sind. Es sei denn, daß eines ganz genau weiß, wo es 920
sofort ein sicheres Unterkommen hat. Wenn man all die schauderhaften Ver- 940
hältnisse, all dieses entsetzliche Elend immer wieder sehen muß, dann 960
lernt man den Bauernstand erst recht wieder doppelt schätzen. Gewiß gibt es auf dem 980
Bauernhof Arbeit, immer wieder Arbeit, es gibt auf dem Dorfe so wenig 1000
Annehmlichkeit, aber es gibt halt doch immer noch Brot, es ist halt doch noch ein 1020
natürliches Leben dieses Anlehnen an die Natur, ein Leben, das Leib 1040
und Seele auf dem Damme hält. Deshalb bleibe dort und ernähre dich redlich! 1060
Lieber eine ganz kleine, aber sichere Existenz auf dem Lande, lie- 1080
ber eine Existenz, die an die Grenze des Ärmlichen geht, als die schreckli- 1100
che Unsicherheit, die furchtbare Not, das grauenhafte Elend der Großstadt. 1120

Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 7 **Oktober 1930**

Kreisverband Oberbayern. Beim Wettschreiben des Stenographentages in Berlin erhielten, soweit bis jetzt bekannt, folgende Damen und Herren Preise:

220 Silben Max Waxenberger, München, Zentralverein, I. Preis,
220 Silben Elsa Hager, München, Stenographen-Klub, II. Preis,
200 Silben Anton Hofmeister, München, Verein Sendling, I. Preis,
200 Silben Georg Müller, München, Polizeibeamten-Verein, I. Preis.

Auf die Geschäftsstenographenprüfung bei der Industrie- und Handelskammer am 9. November wird auch hier noch einmal besonders aufmerksam gemacht. Näheres siehe Rundschreiben vom 10. September ds. Js.

Ortsverband München und Umgebung. Montag, 6. Oktober abends 8 Uhr im Ebersberger Hof, Ecke Rumford- u. Zwingerstraße: Beginn des Diktatkurses. Wir laden nochmals zu recht zahlreichem und fleissigem Besuch dieses Kurses ein.

Freitag, 10. Okt., abends 8 Uhr im Roten Saal des Augustiner, Neuhauserstraße: Vortrag des Landesjugendleiters Herrn Reichel-Rodach über die „Jugendpflege in den Stenographenvereinen" (mit Lichtbildern). Wir erwarten von allen unseren Verbandsangehörigen den Besuch dieses Vortrages.

Sonntag, 12. Okt. Bei gutem Wetter Ausflug nach Kiefersfelden zu Freund Kulb. Abfahrt Ostbahnhof früh 7 Uhr. Anfragen an Frl. Schulz, Telefon 26476.

Handelskammerprüfung. Sonntag, 9. Nov. vorm. 9 Uhr in der Städtischen Kaufmannsschule am Rosental 7. Anmeldung bis spätestens 31. Oktober bei der Industrie- und Handelskammer, Maximiliansplatz 8 II. Die Formblätter zur Anmeldung sind dort kostenlos zu haben. Die Vereine werden um recht zahlreiche Beschickung der Prüfung gebeten.

Verein München-Bogenhausen-Lehel. Freitag, 10. Okt. abends 9 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal, Von der Tannstr. 24. Wir ersuchen um vollzähliges Erscheinen. Einführung von Gästen gestattet.

Kurzschriftverein der Polizeibeamten. Unterrichtsbeginn Montag. 6. Okt. Freitag, 10. Okt. abends 8 Uhr zahlreiche Beteiligung am Lichtbildervortrag im Roten Saal des Augustiner, Neuhauserstraße 16/I, über Jugendpflege in den Stenographenvereinen.

Dienstag, 21. Okt. abends 6½ Uhr im Jagdzimmer des Augustiner, Neuhauserstraße 16/I, Monatsversammlung mit interessanter Tagesordnung. Um zahlreichen Besuch wird ersucht.

Kreis Oberpfalz Verein Weiden (Opf.). Montag u. Donnerstag abends ½8—½9 Anfängerkurs; Dienstag u. Freitag ½8—½9 Redeschrift-Anf.-Kurs; Mittwoch ½8—9 Fortbild.-Kurs; Freitag ½9—½10 schnellschriftl. Übung von 120 Silben ab aufwärts.

Uebertragung der redeschriftlichen Uebungsstücke.

Fritjof Nansen. (Nr. 6 Seite 8)

Nachruf, gesprochen am Todestage, 14. 5. 30., zu den Hörern der Deutschen Stunde von Rudolph von Scholz.

Nansen war einer der Helden unserer Kindheit und durch die ungeheuere Leistung der Erforschung des Polargebietes und als Gelehrter Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Seine Leistungen allein hätten genügt, ihm einen dauernden Nachruhm bei der zivilisierten Welt zu sichern Doch ist das, was uns bei seinem Tode zum Nachdenken zwingt, mehr als eine Leistung, mehr als irgend ein Ergebnis kühner Forschertätigkeit. Mehr als seine Willenskraft, mehr als die große Körperkraft Nansens, bedeutet uns heute sein Wesen, das in der Vereinigung dieser Kraft und dieses Willens in unseren Tagen vielleicht einzigartig ist und das wir wohl Ursache haben zu einem Wahrzeichen für unsere Zeit und für die kommende Generation sichtbar zu machen. Unser Kulturkreis hat viele Männer hervorgebracht, die

mit der größten Energie und mit größtem Heroismus die unerforschten 240
Erdteile aufgesucht und neues Wissen herbeigebracht haben. Auf der an- 260
deren Seite hat unser Kulturkreis auch zahllose Männer hervorgebracht, 280
die das Gebot der Menschenliebe ernst genommen und ihr Leben dem Dienste 300
dieses Gebotes gewidmet haben. Aber etwas ganz Neues und Selte- 320
nes ist der starke Bogen, mit dem in Nansens Wesen diese beiden Ide- 340
ale zu einem höchst wirkungsvollen Charakter verbunden war. Nansen war 360
einer der ersten Sportsleute unseres Zeitalters, an Kühnheit und Kraft Tau- 380
senden überlegen. Er war aber zugleich einer der mildtätigsten und 400
reichsten Wohltäter nicht nur seines Volkes, sondern auch, woran wir uns in die- 420
ser Stunde dankbar erinnern, der Wohltäter zahlreicher leidender Völker, 440
und diese Verbindung zweier Eigenschaften, die so oft getrennt zur Geltung 460
drängen und, sei es im Kriege, sei es nach ihm, im Lebenswerke großer Män- 480
ner Ausdruck gefunden haben, diese Verbindung möchte ich ein Wahrzeichen 500
unseres Zeitalters nennen. Nicht daß ich glaubte, sie wäre vollzogen, nicht, 520
daß ich sagen wollte, die Menschen hätten sich ganz verwandelt. Es wäre min- 540
destens zu früh, das zu sagen. Aber doch ist es nicht zu früh, Anzeichen da- 560
für zu merken, daß die Bewegung des Sportes überall da, wo sie den gan- 580
zen Menschen mit seiner seelischen Kraft ergreift, mit seinem Streben nach Gerech- 600
tigkeit und Schönheit, ihn herausnimmt aus den engen Bezirken des Wettbewer- 620
bes um die Leistung und sich eng verbindet mit einem gesunden Ideal 640
desschönen und guten Menschen. Wenn heute nach einem Fußballkampfe, der zwei- 660
fellos in die Klasse der edlen Sportarten aufgerückt ist, die Gegner sich 680
die Hände schütteln, wenn sie sich helfen und sich freimütig bewundern, wenn sie 700
sich nach dem Kampfe als Kameraden fühlen, so tun sie das in dem Bewußt- 720
sein, daß die Kraft allein noch nicht rühmlich ist, sondern erst Sinn erhält durch den 740
Gegenpol der Milde und der Verbundenheit mit den anderen Menschen. Es gab 760
Zeiten, in denen der Sport und der Wettkampf barbarische Eigenschaften hat- 780
ten. Aber die Zeit, wo diese im Vordergrunde standen, ist vorbei. Ich glaube 800
nicht, daß wir uns täuschen, wenn wir sagen, daß das weithin sichtbare Vorbild ei- 820
nes Mannes wie Nansen, der stahlhart und heldenhaft das Polareis bezwang und 840
als glühender impulsiver Organisator Tausenden von Hungernden 860
und hilflos Schmachtenden unter Aufopferung all seiner Kräfte Hilfe bracht- 880
te, daß das Vorbild dieses Mannes entscheidend dazu beigetragen hat, die 900
neue Gesinnung sowohl für seine sportlichen wie philantropischen Nach- 920
barn zu begründen. Und noch ein anderes Moment möchte ich in diesem Au- 940
genblicke des ersten Gedankens an den Verstorbenen hervorheben, noch 960
eine Eigenschaft, mit der er für den Charakter der heutigen Jugend weg- 980
weisend sein kann und wohl auch schon bestimmend gewesen ist. Es ist seine Fäh- 1000
igkeit zur positiven These, zu der harten Zumutung an sich selbst, der 1020
Verzicht auf Genuß und materielle Güter, der als eines der höchsten 1040
Ideale in unserem europäischen christlichen Leben seit Men- 1060
schengedenken wirksam gewesen ist, dem unzählige Menschen, sei es aus 1080
Not, sei es aus Gewissenhaftigkeit und christlichem Sinne gelebt haben. 1100
Und doch sehen wir in der Art, wie diese Verbindung in einem Leben, wie 1120
Nansens, zum aktiven Impuls wird, in gewissem Sinn etwas Neues; denn bei 1140
der Wahl zwischen einer Entsagung, die das Leben verengert und einschränkt und 1160
den Mangel bejaht oder einer Entsagung, die im Bewußtsein der Ausdeh- 1180
nung fasten kann und im Besitze von Quellen des Reichtums aus Überfluß ver- 1200
zichtet, hat Nansens starke und reiche Natur die zweite gewählt. Er hat ein 1220
karges Leben geführt, um schenken zu können und diese Form der innerwelt- 1240
lichen Askese, der Härte der Lebensführung aus Kraft, ja vielleicht aus Ü- 1260
berzeugung können wir in vielen Schichten unserer heutigen Jugend wie- 1280
derfinden, und zwar gerade in dem Sinne, in dem sie von Nansen gelebt 1300
wurde. Dieses hoffnungsvolle Zeichen, das schon im Kriege und wie mir scheint auch 1320
in zunehmendem Maße, nach dem Kriege, in der Lebensanschauung des mo- 1340
dernen Menschen sichtbar und durch Nansens Leben noch kräftiger sichtbar wurde, 1360
gibt uns die Möglichkeit in dem Augenblicke, wo er, der große Träger die- 1380
ser Eigenschaft, durch den Tod ausgelöscht wurde in diesem Ableben nicht so 1400
sehr die Vernichtung zu betrauern als die fruchtbare Saat, die er geschaffen 1420
hat, zu begrüßen, und so wollen wir heute den Mut fassen und an dieser 1440
Bahre des großen europäischen Sportsmannes und Wohltäters aussprechen: 1460
Nansen ist tot, es lebe der gute Geist unserer Jugend! 1476

Kurzschriftliches Übungsblatt

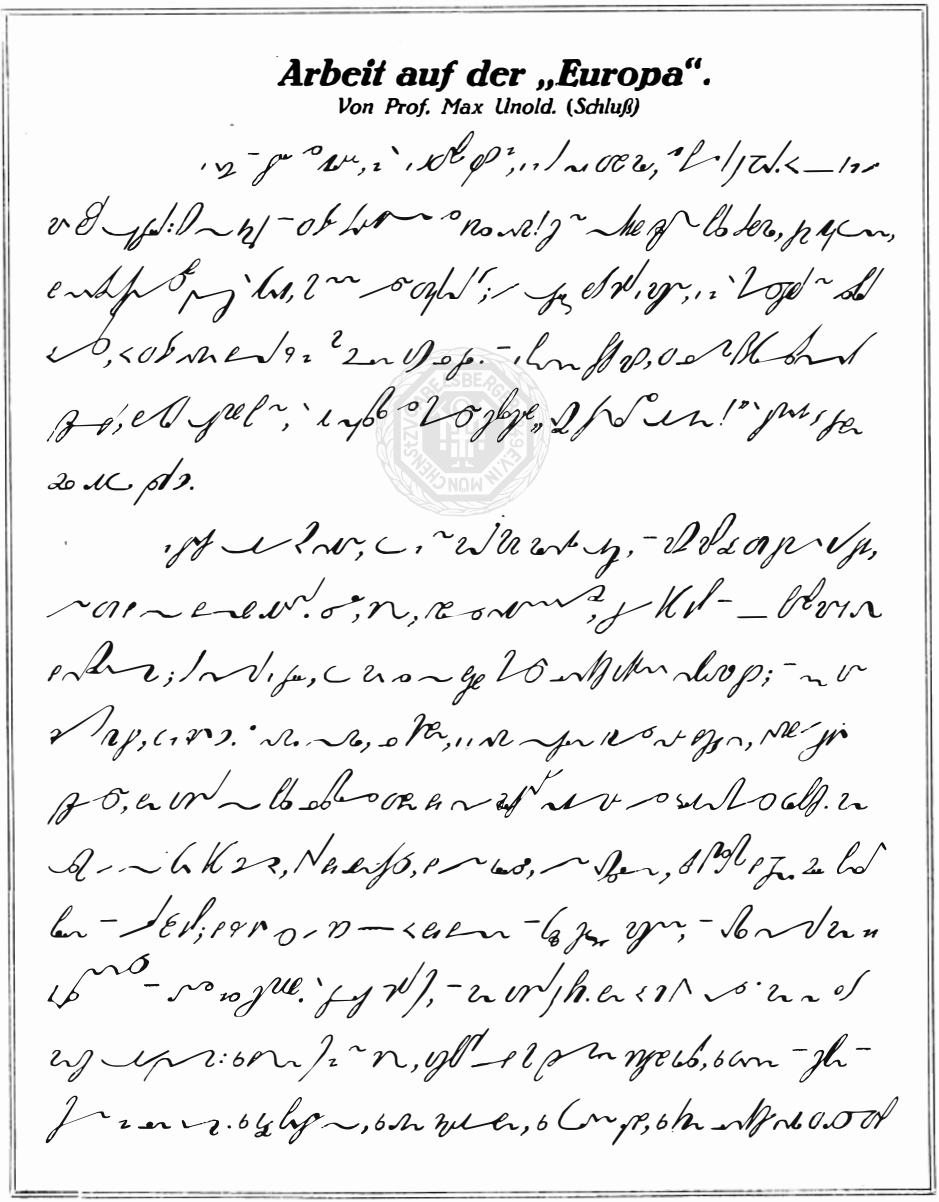
Nr. 7 (59. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) **Okt. 1930**

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf. 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

Arbeit auf der „Europa".

Von Prof. Max Unold. (Schluß)



[illegible]

GABELSBERGER 1849 E.V. IN

Zwergkannibalen.

[illegible]

Die Echelsbacher Brücke.

[illegible]

Heiteres.

Wilhelm Tell auf der Dorfbühne.

[illegible]

Werbeschreiben.

[illegible]

[illegible]

GABELSBERGER 1849 MÜNCHEN

Redeschrift.

Confessio Augustana. 1. Goldenberger:

Weltkraftkonferenz. Oskar v. Miller

Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Wintterer. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75

Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 8 **November 1930**

Verein München-Bogenhausen-Lehel. Freitag, 14. Nov. abends 8½ Uhr im Vereinslokal Generalversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht. Kassenbericht. Bericht der Revisoren. Neuwahl des Ausschusses. Anträge und Verschiedenes. Anträge müssen vor der Versammlung schriftlich beim 1. Vors. eingereicht sein.

Samstag, 22. Nov. abends 7½ Uhr im kleinen Saal des kath. Gesellenhauses, Kochstraße 9: 28. Stiftungsfest mit Katharinentanz. Wir ersuchen unsere Mitglieder, zur obigen Versammlung und zu der Unterhaltung vollzählig zu erscheinen und auch zahlreich dazu einzuladen.

Verein München-Haidhausen. Samstag, 15. November abends 8 Uhr Katharinentanz im Altmünchener Saal im Bürgerbräukeller, Rosenheimerstraße. Gäste willkommen! Eintritt 1 Mark einschl. Steuer.

Kurzschriftverein der Polizeibeamten in München. Die bisher auf den 3. Dienstag im Monat angesetzten Versammlungen fallen wegen Verlegung auf den 1. Mittwoch aus.

Mittwoch, 3. Dez. abends 7 Uhr Monatsversammlung im Jagdzimmer des Restaurants zum Augustiner, Neuhauserstraße 16/I, Eingang auch Herzogspitalstraße. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Viertes Preisschreiben des Landesverbandes.

Bestimmungen.

1. Die Arbeiten sind spätestens bis 20. November einzusenden an Herrn Franz Kulb, staatl. gepr. Stenographielehrer, Kiefersfelden am Inn.
2. Für jede Arbeit sind 25 Pfg. in Briefmarken beizulegen (leicht ankleben). Bei Sammelsendungen von Schulen und Vereinen für jede Arbeit 20 Pfg. Werden die Arbeiten korrigiert zurückgewünscht, so ist ein frankiertes Kuvert mit Adresse beizufügen.
3. Siehe auch April-Nummer!

I. Zur Übertragung in Verkehrsschrift.

(Die festen Kürzungen der Redeschrift dürfen verwendet werden).

Der Splitter. (Eine mythische Fabel). Ehe Prometheus*) die ihm auferlegte Strafe über sich ergehen ließ, versammelte er seine Kinder, die Menschen, noch einmal um sich, um ihnen eine letzte Wohltat zu erweisen. Seht, sprach er, dieser Stahlblock hier ist mein Vermächtnis an euch. Aus ihm sollen die Werkzeuge eurer Macht entstehen. Greift nur zu und wir wollen sehen, was jedem von euch zuteil geworden ist. Damit führte er einen mächtigen Hammerschlag auf den Block, daß er in viele Stücke zersprang. Eilig stürzten sich die Menschen darauf und jeder suchte ein Stück zu erhaschen. Nun zeigt her, was ihr gewonnen habt, sprach Prometheus. Und wie er die einzelnen Stücke in seine schaffende Hand nahm, verwandelten sie sich in die verschiedensten Geräte. Dir, mein Sohn, ist das Schwert geworden, sprach Prometheus zu dem Ersten; du wirst die Erde mit der Gewalt der Waffe erobern. Dir, wandte er sich an den Zweiten, der einen Pflug erhielt, ist es beschieden, dem Boden seine Früchte abzuringen. Du, richtete er das Wort an den Dritten, hast das Arbeitsgerät des Handwerkers erhalten und wirst es dir gestatten können, alle anderen auf dich warten zu lassen. Du, mein Vierter, wirst mit dieser Erdmannshacke die Schätze der Tiefe zum Tageslicht fördern. Dir, mein fünfter Sohn, ist mit dieser kunstvollen Maschine das reiche Feld der Industrie zugefallen. So kamen noch andere und jeder war mit seinem Werkzeuge wohl zufrieden. Endlich waren alle abgefertigt, bis auf einen einzigen, der zögernd ferne stehen blieb. Nun, mein

*) Prometheus war nach der griechischen Sage den Menschen wohl gesinnt und brachte ihnen das Feuer. Dafür wurde er von Zeus an einen Felsen geschmiedet, wo ihm ein Adler die immer wieder wachsende Leber zerfleischte, bis Herakles ihn befreite und er wieder in den Olymp in die Gemeinschaft der Götter aufgenommen wurde. (Diese Fußnote ist nicht zu übertragen).

Sohn, fragte Prometheus freundlich, warum zeigst du mir dein Stück Stahl nicht auch vor? Ich schäme mich, sagte der Gefragte, weil ich nur einen so kleinen Splitter erhaschen konnte; ich bin nicht so stark wie meine Brüder und wurde daher so zurückgedrängt, daß mir nur das letzte, kleinste Stück, das kaum sichtbar ist, blieb. Und nun verhöhnen die anderen mich darum. Laß nur, mein Sohn, sprach Prometheus, sie werden bald ihren Spott einstellen. Denn in dem, was dir zuteil geworden ist, liegt eine Macht, die alle anderen zwingen wird, dich zu fürchten. Und damit formte er aus dem winzigen Splitter — die Schreibfeder.

II. Zur Übertragung in Redeschrift.

Offerte. Zu meinem lebhaften Bedauern ersehe ich aus meinen Büchern, daß ich bereits seit längerer Zeit ohne Aufträge von Ihnen bin. Unter Bezugnahme auf mein Rundschreiben v. 1. dieses Monats gestatte ich mir, Ihnen nochmals meine Dienste anzubieten. Infolge der vieljährigen Erfahrung, die ich mir als Gesellschafter und Betriebsleiter der früheren Firma Fischer und Werner erworben habe, bin ich in der angenehmen Lage, Ihnen noch größere Vorteile einräumen zu können als bisher. Durch Vergrößerung der Fabrikgebäude und Anschaffung von Spezialmaschinen und Werkzeugen neuester und bester Konstruktion bin ich imstande Ihnen stets gleichmäßig gute Ware bei äußerster Preisberechnung liefern und Ihnen für den Fall eines Abschlusses große Vorteile gewähren zu können. Sollten Sie für die bevorstehende Jahreszeit noch nicht eingedeckt sein, so würde ich Ihnen erheblich unter dem Marktwert Anstellung machen können. Ich bitte dringend, meine Offerte in wohlwollende Erwägung zu ziehen und mir Gelegenheit zu geben zur Erneuerung einer Geschäftsverbindung, die angenehm und dauernd zu gestalten mein eifrigstes Bestreben sein wird. Ihrer Rückäußerung gerne gewärtig, zeichne ich mit größter Hochachtung:

Ergebnis des 3. Preisschreibens.

Buchpreise für beste Leistungen erhielten: Buchenberger Rosina München, Bauer Maria städt. Mädchenschule Rosenheim, Pichel Wilhelmine Nürnberg.

A. Verkehrsschrift. 1. Preis: Ascher Lotte München, Buchenberger Rosina München, Berg Marg. München, Baier Josef Weiden, Burgstaller Josef Dachau, Beutl Seb. Dachau, Busch Emma Treuchtlingen, Brunnhuber Anna Rosenheim, Bauer Maria Rosenheim, Bösmüller Lenchen Traunstein, Ernst Ignaz Dachau, Frank Elfriede Rosenheim, Fierlinger Luise Rosenheim, Gutmann Fritz Treuchtlingen, Gartner Angela Rosenheim, Hundhamer Kathi Rosenheim, Heerde Grete Neuburg Hochwart Anton Waidhaus, Jatsch Martha Passau, Kreißelmeyer Hermann Nürnberg, Kestler Marianne München, Kick Ottilie Passau, Köhler Lisl München, Lauerer Mart. Regensburg, Mayer Hermine Rosenheim, Pfänder Viktoria Wettenhausen, Pauckner Johanna Treuchtlingen, Pichel Wilhelmine Nürnberg, Reichelt Fritz Traunstein, Roth Bärbel Passau, Seubert Anna Traunstein, Sippl Hans Nürnberg, Schwaiger El. München, Schnitzlein Karl Weiden, Schrittenlacher L. Passau, Stettner Alb. Treuchtlingen, Straub Charlotte München, Tiefenthaler Therese Rosenheim, Vilsmaier Ella Passau, Wiedemann Josef München, Wittmann Ernst Treuchtlingen, Wörndl Kathi Rosenheim, Zinsmeister Rosa Passau, Zwick Adolf Waidhaus, Zwillsberger Erna München. 2. Preis: Aster Erna Treuchtlingen, Botschafter Rosa Passau, Bretzl Laura Traunstein, Endres Lore Passau, Ernst Salomon Treuchtlingen, Führer Mariele Passau, Garhammer Käthe Passau, Garhammer Zenzi Passau, Gruber Margot Passau, Hengeler Else Erkheim, Härdlmeier Paula Passau, Hartmann El. Passau, Lechner Zenta Treuchtlingen, Lackner Marianne Passau, Meixner Paula Traunstein, Motz Marianne Passau, Nürnberger Karl Selb, Reichinger Michael Traunstein, Sigl Egon München, Schwandner Thomas Weiden, Schnappberger Agathe Rosenheim, Schießl Therese Stadtamhof, Strobl Liselotte Passau, Trambauer Karol. Passau, Wittmann Betty Treuchtlingen, Wiesnet Alois Traunstein.

B. Redeschrift. 1. Preis: Buchenberger Rosina München, Heerde Marg. Neuburg, Kreißelmeyer Herm. Nürnberg, Pichel Wilhelmine Nürnberg, Reichelt Fritz Traunstein, Schnitzlein Karl Weiden, Schwaiger Elisab. München. 2. Preis: Berg Margar. München, Bayer Josef Weiden.

Einsendungen der Vereine für diesen Umschlag (möglichst kurz, in Langschrift, mit breitem Rand und freigelassener Rückseite) bis ***spätestens 20. jeden Monats*** an Kanzleirat Müller, München, Regerstraße 5.

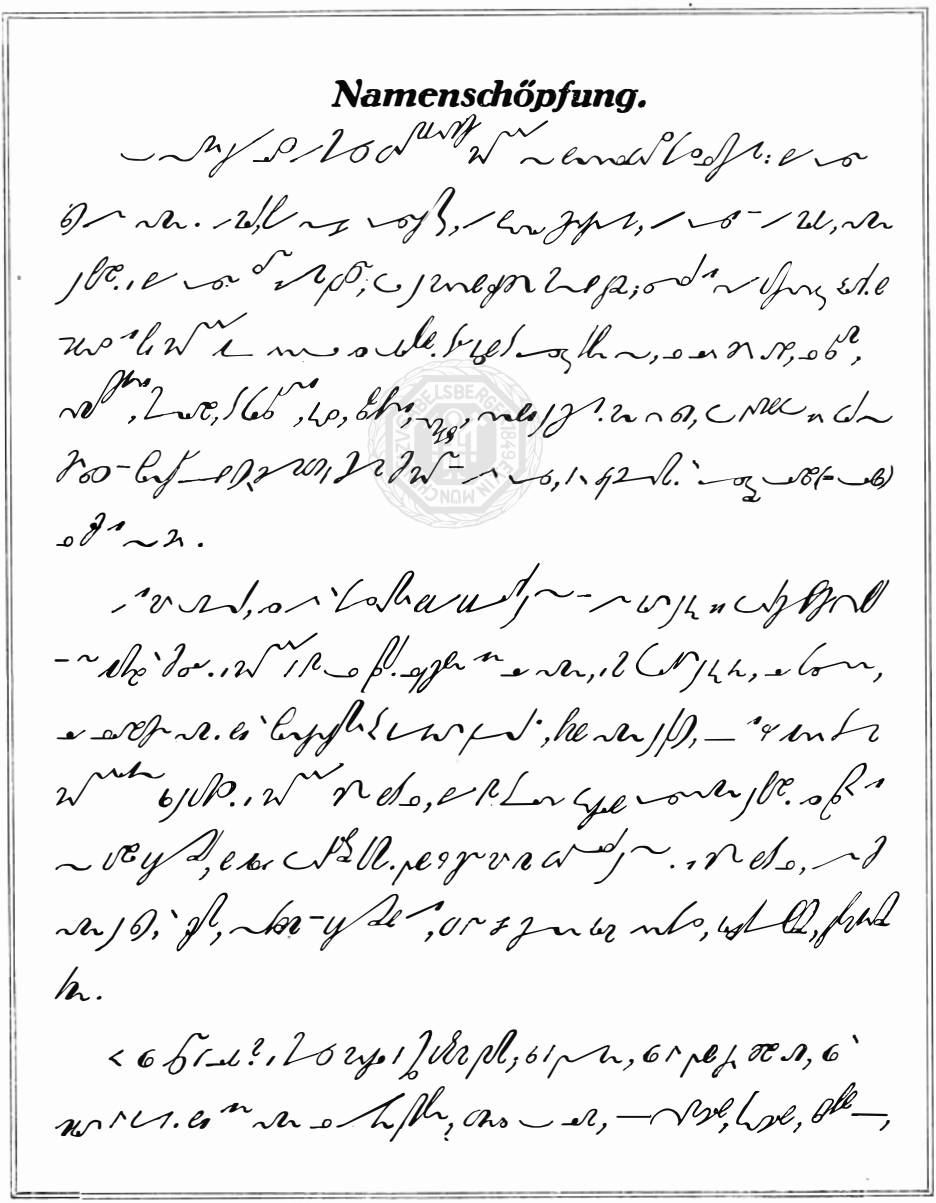
Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 8 (59. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) **Nov. 1930**

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf. 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

Namenschöpfung.



[illegible]

[illegible]

[illegible]

Die Lebenszeit.

[illegible] 1812 [illegible] 30 [illegible]

Heiteres Trauerspiel.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Gaunerei.

[illegible]

O, diese Fremdwörter.

[illegible]

Pechlewi. (Persisch.)

[illegible]

Geschäftsbrief.

[illegible]

[illegible]

[illegible]....

[illegible]

* * *

[illegible]

* * *

Regierungsdirektor Max Meidinger † [illegible]

Stang: [illegible]

Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Wintterer. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75

Uebertragung der redeschriftlichen Uebungsstücke.

(Übertragung aus Nr. 7 S. 56)

Confessio Augustana. Kultusminister Dr. Goldenberger:

Es ist mir eine Ehre, dem Deutschen Evangelischen Kirchenbunde, den 20
darin zusammengeschlossenen deutschen evangelischen Landeskirchen, 40
den Organen des Kirchenbundes und seinen Gästen den herzlichsten Willkomm- 60
gruß der Bayer. Staatsregierung zu entbieten. Mit der gesamten e- 80
vangelischen Bevölkerung Bayerns teilt die Bayer. Staatsregierung die 100
freudige Genugtuung darüber, daß der Deutsche Evangelische Kir- 120
chentag in diesem Jahre zum erstenmal auf bayerischem Boden zusam- 140
mentritt, und zwar in Augsburg und in Nürnberg, also in Städten, mit denen sich 160
für den deutschen Protestantismus bedeutsamste Erinnerungen verknüp- 180
fen. Die Bayer. Staatsregierung ist sich des Ansehens und des Gewich- 200
tes wohl bewußt, daß dieser Kirchentag für das äußere und für das inne- 220
re Leben des deutschen Protestantismus besitzt und sie hegt die zuversicht- 240
liche Erwartung, daß seine Verhandlungen sich segensreich auswirken wer- 260
den nicht nur für die im Deutschen Evangelischen Kirchenbunde zusammen- 280
geschlossenen Kirchen, sondern darüber hinaus auch für das öffentliche 300
Leben. Ihr Kirchentag 1930 empfängt seine besondere 320
Weihe und sein besonderes Gepräge durch das Gedächtnis der Überrei- 340
chung der Confessio Augustana vor 400 Jahren innerhalb der 360
Mauern dieser Stadt. Dieses Gedächtnis vereinigt mit dem Deutsch-Evangeli- 380
schen Kirchenbund auch hervorragende Vertreter ausländischer protestan- 400
tischer Kirchen und auch diesen Vertretern ausländischer protestantischer 420
Kirchen gilt daher der Willkommgruß der Bayer. Staatsregierung. Auf wel- 440
chem Gebiete könnte es edlere Gemeinschaft geben, als auf dem Gebie- 460
te des religiösen Empfindens, indem das Bewußtsein der Gemeinsam- 480
keit inneren religiösen Lebens die Hände reichen läßt hinweg ü- 500
ber alles Trennende, das Nation, Sprache und geschichtliche Entwicklung 520
in sich schließen. Wenn in diesen Tagen im ganzen evangelischen Deutschland, 540
ja — weit über seine Grenzen hinaus — des Ereignisses gedacht wird, dessen 560
400-Jahrfeier Sie heute hier zusammenführt, so bin ich gewiß: Es 580
geschieht nicht nur in Erinnerung an eine verklungene geschichtliche 600
Tatsache, sondern auch aus der inneren Treue heraus, die das Erbe der 620
Väter und einer ehrwürdigen Vergangenheit auszuwerten weiß für das 640
Leben und für die verantwortungsschweren Aufgaben der Gegenwart. Eine 660
solche Betrachtung, die verantwortungsbewußt Vergangenes mit Gegenwär- 680
tigem verknüpft, wird dem evangelischen Bekenntnis und der Lage in der 700
Gegenwart neue Kräfte geben und neue Quellen erschließen zur Behaup- 720
tung und Entwicklung seiner Eigenart in den geistigen und religiö- 740
sen Strömungen unserer Zeit. Eine solche Betrachtung wird weiter verhüten, 760
vielmehr eine Gewähr bieten dagegen, daß sich an diese Erinne- 780
rungsfeier irgend etwas knüpfen könnte, was in den Kreisen anderer Be- 800
kenntnisse unlieb empfunden würde. Und so ist der aufrichtige Wunsch 820
der Bayer. Staatsregierung, daß von dieser Ihrer Feier reicher Se- 840
gen ausgehen möge für unsere engere und weitere deutsche Heimat! 861

Weltkraftkonferenz. Oskar von Miller:

Meine Damen und Herren! Ich eröffne die ersten allgemeinen Vorträ- 20
ge. Es ist eine neue Einrichtung in der Weltkraftkonferenz, daß nicht nur 40
Besprechungen gehalten werden unter den einzelnen Gruppen der Fachleu- 60
te, sondern daß ganz hervorragende Männer der Wissenschaft und der Technik 80
sprechen über allgemeine Probleme, die alle interessieren. Un- 100
ter den Problemen und Vorträgen, die gewählt worden sind und die wirklich, je- 120
der einzelne, ein außerordentliches Interesse verdienen, ist dies 140
der erste, der den allgemeinen Inhalt hat, nämlich ein Vortrag über ganz 160
neue Anschauungen über die Welt, die uns umgibt; es ist ein Vortrag, der 180
uns neue Begriffe von Raum und Zeit und von den Bewegungen gibt und den 200
wir im allgemeinen bezeichnen als den Vortrag über die Relativi- 220

tätstheorie. Ich glaube, daß es viele Menschen gibt, die von diesem Begriff 240
etwas verstehen, die sich dabei eine Vorstellung zu machen glauben. Ich 260
bin aus so alter Zeit, daß es mir, auch wenn ich etwas später geboren wä- 280
re, kaum gelingen wird, in alle Begriffe dieses Denkens einzudringen, 300
die diese neue Zeit bringt. Aber selbst, wenn auch Sie, meine Damen und Herren, 320
nicht jedes Detail verstehen und nicht alles erfassen sollten, was an neu- 340
en Ideen der Welt gegeben wurde, eins haben Sie voraus vor der Zeit, 360
in der man mit diesen neuen Begriffen wirtschaften wird, daß Sie alle sa- 380
gen können: Diese neuen Gedanken wurden uns erklärt von dem Manne, der 400
sie selbst gedacht hat, von Professor Einstein, den ich nun bitte, seinen Vortrag 420
zu halten, der für alle, die ihn hören, eine schöne Erinnerung sein wird. 441

Vom

Münchener Kurzschriftverlag Jos. Stahl & Th Gnadl

München 2 NW / Gabelsbergerstraße 75

Fernsprecher 52820 / Postscheckkonto München 14356.

sind zu beziehen:

Kurzgefaßtes Lehrbuch der Deutschen Einheitskurzschrift

von **Hans Gnadl,** staatlich geprüftem Kurzschriftlehrer an der Städtischen Höheren Handelsschule in München.

In Schulen und Vereinen bewährt!

Seit Einführung der Einheitskurzschrift in Gebrauch.

Preis RM 1.—; bei direktem Sammelbezug Ermäßigung.

Probestücke an Kursleiter kostenlos.

Hierzu von demselben Verfasser:

Kurzschriftliches Lesebuch für Anfänger

Enthält zahlreiche Beispiele, Sätze und Lesestücke und kann, wenn sehr viel Zeit vorhanden, im Unterricht neben dem Lehrbuch, aber auch für häusliche Übungen oder zur Wiederholung verwendet werden.

Preis RM. —.60; bei direktem Sammelbezug Ermäßigung.

Probestücke an Kursleiter kostenlos.

Einführung in die stenographische Praxis

Kurzschriftlicher Übungs- und Diktierstoff für Schule und Verein, insbesondere zur

Vorbereitung auf die Handelskammerprüfung

von **Marie Kirchmair,** staatlich geprüfte Kurzschriftlehrerin in Augsburg.

Teil A, in stenographischer Schrift (gekürzt) . . . . RM —.50.
Teil B, Übertragung desselben Stoffes in Typendruck RM. —.70.

Kürzungsliste

umstandswörtlicher Redensarten und dergl.

Zusammengestellt von **Marie Kirchmair,** staatlich geprüfte Kurzschriftlehrerin in Augsburg. Preis RM. —.20.

Kurzschriftliches Übungsblatt

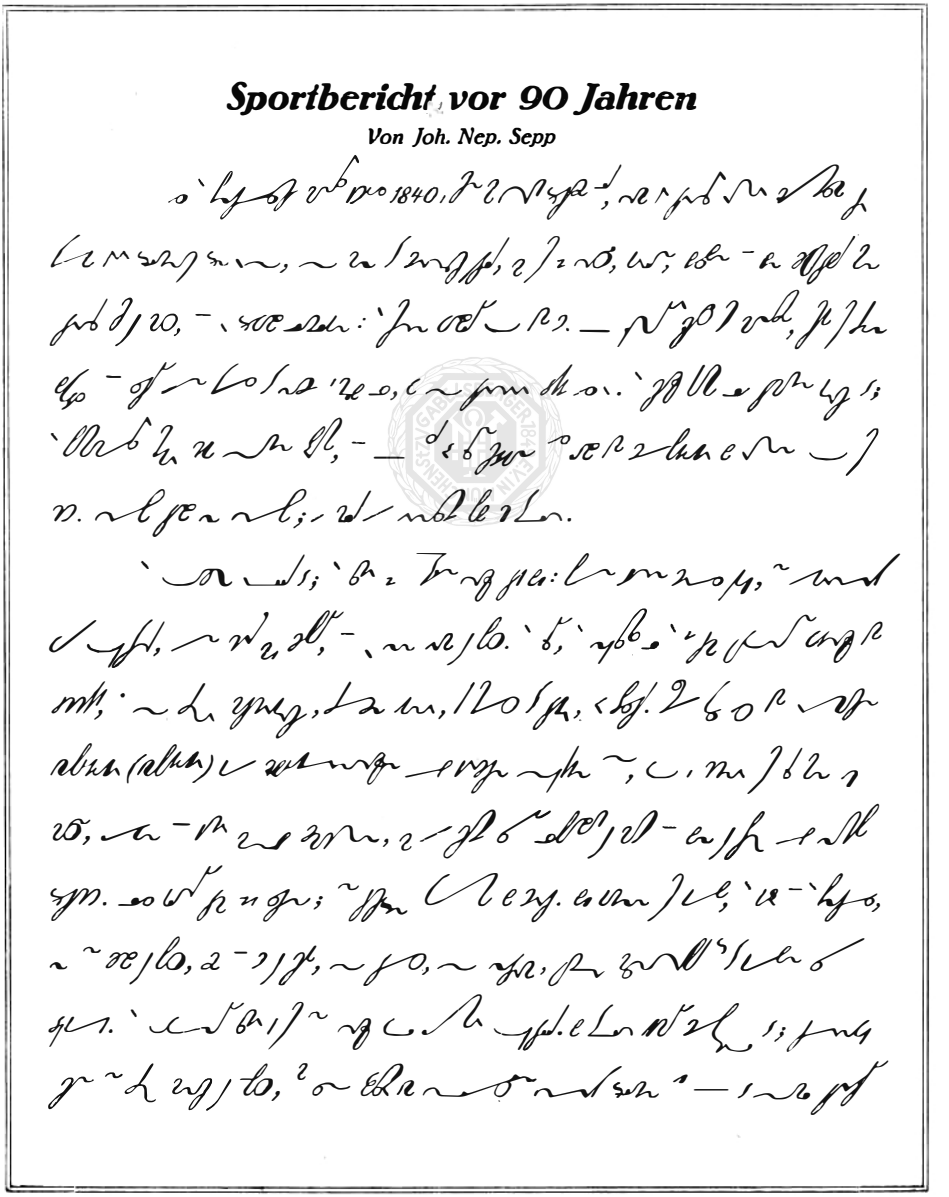
Nr. 9 (59. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) **Dez. 1930**

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf., 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

Sportbericht vor 90 Jahren

Von Joh. Nep. Sepp



Luftige Reise Von Wolfgang Eichbaur

Rőuber

[illegible]

[illegible] 1930 [illegible]

[illegible] 350 [illegible] 50 [illegible]

Das Medium.

Baumarkt-Bericht (Rohstoffe)

Kunstmilch

(Schluß.)

[illegible] 1930 [illegible]

Dr. Juckenack [illegible]: [illegible] 36 [illegible]

[illegible] 36 [illegible]

[illegible] Wurm [illegible] 36 [illegible]

[illegible] 1201 [illegible]

Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Wintterer. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75

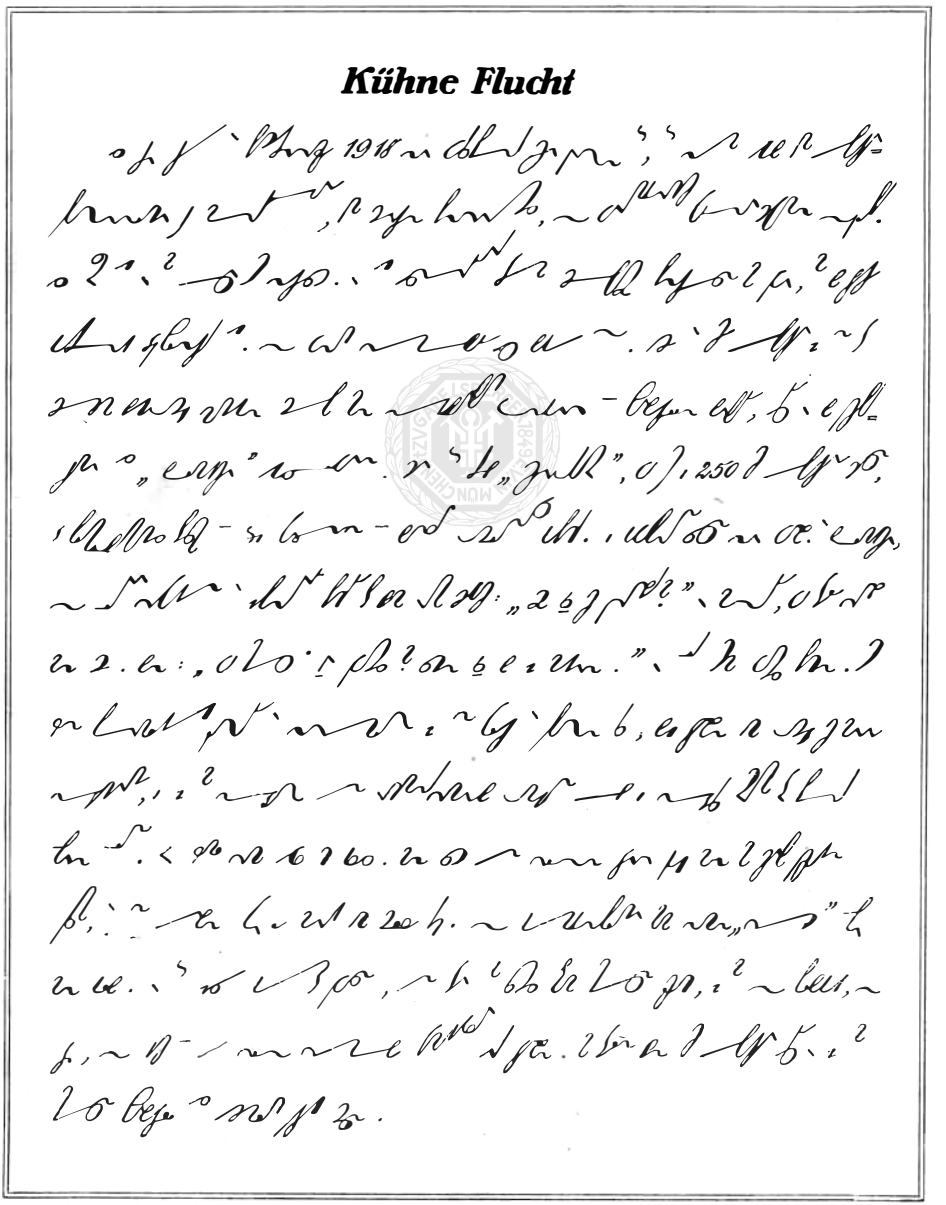
Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 10 (58. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) **Jan. 1930**

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf. 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

Kühne Flucht



Robots

[J. Fuhlberg-Horst.]

* *

Heiteres. **Der Wassermann.** [illegible]

Verschiedenes. [illegible] **Mussolini.** [illegible]

Peking. [illegible]

Redeschrift. [illegible]

Redeschrift

Prüfungsaufgaben für das Lehramt der Kurzschrift (Okt. 1929).

1. Probe. [illegible] Dr. Marx [illegible] 3. 11. 1927: [illegible]

2. Probe. [illegible] Weber, [illegible] 1914, [illegible]

Uebertragung der redeschriftlichen Uebungsstücke.

Frau Abgeordnete Barth (Bayer. Volkspartei):

Was man der heutigen Frauenbildung zum Vorwurfe macht, das ist der Umstand, 20
daß man sagt, sie habe den Intellektualismus der höheren Knaben- 40
schulen, vielleicht ohne es zu beabsichtigen, ganz dem Zuge der Zeit fol- 60
gend, auf das Mädchenbildungswesen übertragen und habe den Wert des Frau- 80
entums am Manne gemessen und die eigene Frauenbildung übersehen. 100
In der Tat, ist es nicht so? Wo Bestrebungen zur Reform des Mädchenbil- 120
dungswesens einsetzen, ist der Leitgedanke im allgemeinen vorausge- 140
stellt, die weibliche Jugend tiefer in die von den Männern geschaffene Kul- 160
tur hineinwachsen zu lassen und die Wettbewerbsfähigkeit der Frau gegen- 180
über dem Manne zu steigern. Ich sehe darin zum Teil einen Protest der 200
Frauenseite gegen die ungerechte Wertung, die aus der Anderswertig- 220
keit der Frau eine Minderwertigkeit konstruierte und die auf der Frauen- 240
seite das Bemühen zeitigte, den Befähigungsnachweis am besten durch 260
Angleichung an die Knabenbildung zu erbringen. In der Tat sehen wir gar 280
manche wissenschaftliche, selbst hochwissenschaftliche Bildung ohne eigent- 300
liche Pflege und Förderung der Frauenpersönlichkeit. Der heutige Be- 320
rufskampf zwingt zudem vielfach, weibliche Eignung für männliche Schaffensge- 340
biete zu schaffen. Wir dürfen auch nicht übersehen, daß die Frau, die die Kul- 360
turgefährtin des Mannes sein soll, die Bildungsstoffe, die dem jungen Manne 380
gereicht werden, nicht entbehren kann, daß es auch nur e i n e Methode wissen- 400
schaftlicher Bildung gibt. Aber der junge Mann, der Knabe hat es einfacher; sei- 420
ne Bildung liegt mehr in seiner Wesensrichtung. Er lernt in seiner Schule haupt- 440
sächlich die von Männern erlebte und gestaltete Weltgeschichte, die von 460
Männern erbaute Rechts- und Staatsform und die von ihnen zusammengetrage- 480
nen Kulturgüter kennen, die von ihnen geschaffene Technik und Indu- 500
strie und die von ihnen entwickelte Kunst. So spiegelt sich ihm in männlicher 520
Geisteskultur ein reiches Bild des Manneswesens. Anders ist es beim Mädchen. 540
Wohl wird sie die Kulturgefährtin des Mannes und kann darum die Bildungsstof- 560
fe nicht entbehren, die dem jungen Manne gegeben werden. Aber zur Bil- 580
dung des Frauenwesens brauchen wir ergänzend die Geschichte hervorragen- 600
der Frauen, insbesondere auch geistlicher Frauen, allgemeine Kultur- 620
frauengeschichte. Kein Mädchen sollte die Geschichte jener großen Frauen, 640
des sozialen Frauenwirkens innerhalb und außerhalb der großen Zeit- 660
bewegungen entbehren; kein Mädchen sollte entbehren, daß seine Schular- 680
beit in Beziehung gesetzt wird zu dem natürlichen Berufskreis als Frau und 700
Mutter, kein Mädchen sollte entbehren, daß es Kenntnis erhält von den großen 720
Kulturkreisen der Frau in Familie und Gesellschaft. Hier hat auch das schwie- 740
rige Problem der Ausbildung der Mädchen in der eigentlich fraulichen Be- 760
tätigung seine Bedeutung. Es zerschneidet ja die Beziehungen der Frau 780
zu ihrer Umwelt, wenn wir Mädchen erziehen, die in den fraulichen Dingen 800
bei hoher geistiger Begabung unfähig sind. Aber mehr noch als eine 820
Sache der Stoffauswahl ist Frauenbildung eine Sache der Methode. Das 840
Frauenwesen ist charakterisiert durch Weiblichkeit, durch Mütterlichkeit, durch 860
den Sinn für das Konkrete, durch das Verbundensein mit dem lebendigen Men- 880
schen und die daraus fließende Hilfsbereitschaft und den Selbstverzicht. Frauen- 900
wesen ist charakterisiert durch den großen Sinn für die Synthese des Lebens 920
durch das Streben nach Ganzheit, nach Harmonie. Darum gilt es im Mädchen- 940
unterricht vor allem die Gemütswerte herzustellen. Ich gehöre nicht zu je- 960
nen, welche die Frauenbildung allein durch Gemütsbildung erschöpfen wollen, 980
Gemüt ohne Verstand ist immer eine verhängnisvolle Sache, auch bei 1000
der Frau, und eine nachhaltige Gemütsbildung ohne Bildung des Verstan- 1020
des und ohne die Impulse des verstandesmäßigen Denkens ist nicht möglich. 1041

Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Wintterer. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75

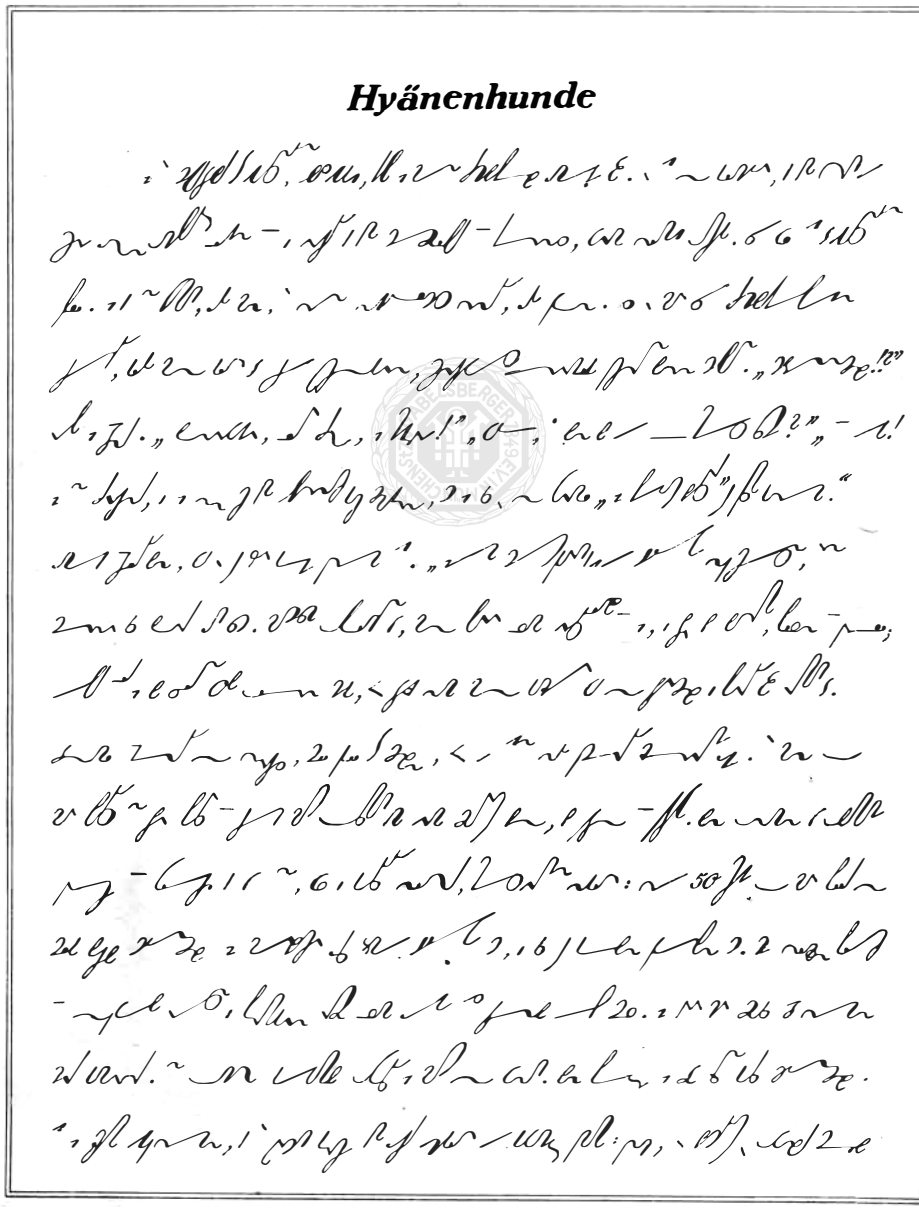
Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 11 (58. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) **Februar 1930**

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf. 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

Hyänenhunde



[illegible]

[illegible] 25° [illegible]."

[illegible]

Der Schlepper

[illegible] (Casquets) = [illegible] 1929. [illegible]
[illegible] 1877) [illegible] 1901) [illegible]
[illegible] 1896) [illegible] 1900)
[illegible] 1900) [illegible]
[illegible]

[illegible] 30. [illegible] 40 [illegible]
[illegible] 2,62 [illegible] 2,72 [illegible]
[illegible]

[illegible] 1. [illegible]
[illegible] 10,45 [illegible]
[illegible] 12,4 [illegible]
[illegible] 6½ [illegible]
[illegible] 10,15 [illegible]

Ein Eselsparadies

Geschäftsbrief (Rückseite)

Redeschrift

Dr. Schreiber: .....

Uebertragung der redeschriftlichen Uebungsstücke.

Aus der Erklärung des Reichskanzlers Dr. Marx vom 3. Februar 1927.

Meine Damen und Herren! Die Reichsregierung, die am heutigen Tage vor | die deutsche Volksvertretung tritt, ist sich einig darübrr, daß die Grundlage | unserer Politik, die Anerkennung der Rechtsgültigkeit der in der Ver | fassung von Weimar gegründeten republikanischen Staatsform, auch für die | Arbeit der neuen Regierung volle Geltung behalten soll. Sie wird entspre | chend der feierlichen Erklärung des Herrn Reichspräsidenten in dem an mich | gerichteten Briefe vom 20 Januar, daß die neue Reichsregie | rung getreu der geltenden Weimarer Verfassung für das Wohl des Vaterlan | des arbeiten solle, ihr gesamtes politisches Handeln einstellen. Dank | dem gesunden Sinne für Ordnung und dem ungebrochenen Lebenswillen | des deutschen Volkes kann unser wiederaufgerichtetes deutsches Staatswesen | heute als innerlich gefestigt angesehen werden So soll es bleiben. | Es ist der feste Wille der Reichsregierung, für den Schutz, die Achtung und die | Ehre unserer geltenden Verfassung in ihrer Gesamtheit, ihrer Or | gane und ihrer Reichsfarben, wie sie in Art. 3 der Reichsverfassung | festgestellt sind, mit Tatkraft einzutreten. Die Reichsverfassung ist durch Beschluß | der Nationalversammlung rechtmäßig zustande gekommen. Es ist da | her auch die selbstverständliche Auffassung aller in der gegenwärtigen | Regierung zusammengeschlossenen Fraktionen in diesem hohen Hau | se, daß Abänderungen von Einzelheiten der bestehenden Verfassung | auf dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Wege vorgenommen werden | müssen Jeden Versuch gewaltsamer oder sonst ungesetzlicher Abän | derung wird die Reichsregierung als Hochverrat ahnden Inbesondere wird | sie auch gegen alle Vereinigungen, die den rechtswidrigen und gewalt | samen Umsturz der bestehenden Staatsform bezwecken, vorgehen. Wenn sie von | allen Deutschen Achtung der Reichsverfassung verlangt, so gilt diese Treupflicht selbst | verständlich unter Wahrung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes | auf freie Meinungsäußerung vor allem für die Beamten. Diesen ist die | Beteiligung an den vorbezeichneten Vereinen u. Bestrebungen zu | verbieten. Der tatkräftige Schutz der Weimarer Verfassung schließt keineswegs | aus, der großen Vergangenheit Deutschlands mit Achtung zu gedenken. Noch vor we | nigen Wochen hat in diesem hohen Hause und an dieser Stelle einer | der Herren Abgeordneten mit Recht darauf hingewiesen, daß ein Volk, das sei | ne Geschichte nicht ehrt, nicht wert ist, daß es noch einmal zu einer geschichtli | chen Bedeutung kommt. 685

Schluß einer Rede von Prof. Adolf Weber-München über die Ausführbarkeit des Young-Planes. — Ganz besonders wichtig ist endlich, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich | besser verstehen lernen, daß sie begreifen, daß sie gegenseitig aufei | nander angewiesen sind als Mitarbeiter am gemeinsamen Werk, daß es | doch so unendlich viel mehr gibt, was sie eint, als was sie trennt. Denken wir daran, | was das deutsche Volk im Laufe der vergangenen zehn Jahre geleistet hat: | Es hat vier Jahre lang gegen eine Welt von Feinden mit dem letzten Rest sei | ner Kraft gekämpft, es verlor den Krieg, mußte wahnsinnige Opfer an Land und | Gut bringen, ging durch eine Revolution hindurch, die es wiederholt dicht | an den Rand des Abgrunds brachte, leistete sich die schlimmste Inflation, die | die Weltgeschichte kennt und hatte dazu noch Jahr für Jahr Milliarden-Tri | bute zu entrichten; und nun können wir feststellen: Unsere Arbeiter, | Angestellten, Beamten werden ebenso gut, manche Schichten noch besser | bezahlt als in der Vorkriegszeit Unsere sozialen Aufwendungen ü | bersteigen die Ziffern der Vorkriegszeit um das dreifache, es gelingt uns trotz | unserer Kapitalnot der Arbeitslosigkeit besser Herr zu werden als | den Engländern, obwohl wir auf dem uns verbliebenen Boden vier Millio | nen mehr beschäftigen müssen als vor 1914, unsere zer | störte Handelsflotte haben wir wieder aufgebaut, unser auswärtiger | Handel übersteigt die Ziffern der Vorkriegszeit, in wenigen Jahren haben | wir eine Rationalisierung unserer Industrie durchgeführt, die | das Staunen und den Neid des Auslandes erweckt. Das deutsche Volk hat gezeigt, daß | es auch Unmögliches möglich machen kann, aber es liegt im Inseresse | der ganzen Welt, daß mit der deutschen Zauberkraft kein Mißbrauch dadurch getrieben | wird, daß man ihr zu viel zumutet. Die Länder der Welt dürfen nicht überse | hen, daß dann, wenn Deutschland untergeht, wenn man den Bogen zu straff gespannt hat, un | ser Untergang gleichbedeutend wäre mit dem Untergang der ganzen euro | päischen Herrlichkeit, und das würde auch für den amerikanischen Geld | beutel eine äußerst empfindliche Einbuße bedeuten. 556

Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Wintterer. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75

Kurzschriftliches Übungsblatt

Nr. 12 (58. Jahrgang der Stenographischen Lesebibliothek) März 1930

Herausgegeben vom Landesverband Gabelsberger bayerischer Stenographenvereine unter Mitwirkung der Bayerischen Landesanstalt für Kurzschrift / Erscheint monatlich einmal

Bezugsbedingungen: Nur ganzjährig 1—5 Stück, je St. 1,50 M. Vierteljährlich 6—25 Stück, je St. 30 Pf. 26—50 St. 26 Pf., 51—75 St. 24 Pf., 76—100 St. 23 Pf., 101—150 St. 22 Pf., 151—200 St. 20 Pf., über 200 St. 16 Pf. Bestellungen ausschließlich an die Geschäftsstelle, Herrn Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75 unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages auf das Postscheckkonto München Nr. **30887** des Landesverbandes

Der Pyranha

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] [Arturlleye.]

1) Fazenda, (fl. 103) [illegible]. 2) Vaqueiros, fl. (12) [illegible].

Ist die Weltraumfahrt möglich?

[illegible]

Moorbrand

[illegible] 1928: [illegible]

[1] Bourtanger [2] Drenthe

[1]) Bramsche, [2]) Haselünne, [3]) Meppen, [4]) Valthermond, [5]) Klazienaveen, [6]) Erfscheiderveen.

Aus einem Geschäftsschreiben der Bayer. Staatsbank. [illegible]

Walfischaktien (illegible)

Heiteres

Das Emsland. (Aus der Reichstagssitzung vom 26. 4. 29.)

Abg. Dr. Brauns [illegible]: ... [illegible]

[illegible] 140 [illegible] 20 [illegible] 42,32 [illegible] 32,32 [illegible] 5 [illegible] 133 [illegible] 43,6 [illegible] 171 [illegible] 332,32 [illegible] 26,4 [illegible]

Uebertragung der redeschriftlichen Uebungsstücke.

Aus der Rede von Bischof Dr. Schreiber-Berlin.

Als Bischof setze ich mich ein für alle Nöte und Bedürfnisse des Vol- 20
kes, und für sein Wohlsein, das der Volksgemeinschaft entspricht. Deshalb habe ich 40
ein Herz nicht nur für die geistigen und die sittlichen Nöte des Volkes, sondern 60
auch für seine wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bedürfnis- 80
se. Ich weiß, wie sehr gerade die arbeitende Bevölkerung unter der 100
Wohnungsnot leidet. Ich habe mir nicht die Mühe gespart, selbst in Wohnungen 120
zu gehen, und habe gesehen, wie menschenunwürdig noch Hunderttausen- 140
de unserer Volksgenossen wohnen. Deshalb ist es mir eine Herzensan- 160
gelegenheit, von meiner Seite alle Bestrebungen zu unterstützen 180
und zu fördern, die auf die Linderung der Wohnungsnot ausgehen. Ich kenne 200
auch die große Not der Arbeitslosigkeit. Man sage nicht — ein vernünftiger 220
Mensch sagt derartiges überhaupt nicht, wenn er nur einen kleinen Einblick hat 240
in das Volksleben — die meisten Arbeitslosen seien arbeitsscheu. Nein, ich weiß, 260
wie viele Tausende und Hunderttausende von Arbeitslosen nicht nur un- 280
ter der wirtschaftlichen Notlage seufzen, die ihnen durch die Arbeitslosig- 300
keit auferlegt ist, sondern auch darüber, daß sie nicht arbeiten können, weil 320
sie keine Arbeit finden. Darum werde ich als Bischof auch alle Bestre- 340
bungen unterstützen, soweit ich es kann, die zur Behebung der Arbeitslo- 360
sigkeit beitragen. Und ich werde nie ein Hehl daraus machen, daß der, der oh- 380
ne Schuld arbeitslos ist, das Recht hat, vom Staate, von der Gemeinde, von der Öf- 400
fentlichkeit so unterstützt zu werden, als die finanzielle Leistungsfä- 420
higkeit von Staat und Gemeinde es ermöglichen. Als Bischof habe ich auch 440
Verständnis für die Forderungen in bezug auf die Entlöhnung. Ich will mich 460
nicht in Einzelfragen einlassen. Alles Menschliche ist mangelhaft, und es 480
mag auch hier manches mangelhaft sein, was ich nicht weiter berühre. Aber ich 500
will doch das Grundsätzliche hier streifen: Es ist selbstverständlich, daß der Staat, 520
die Gemeinde und die ganze Öffentlichkeit eintreten muß für eine solche 540
Entlöhnung des Arbeiters, des erwerbstätigen Mannes und der Frau, die ihm 560
wenigstens ein Existenzminimum sichert, d. h. ein menschenwürdiges 580
Dasein, wie es seinem Stande und seinem Berufe entspricht. Wir wollen uns 600
nicht verhehlen, daß beim besten Willen die Durchsetzung dieser Forderung nicht 620
sogleich und allerseits möglich sein wird. Denn wir sind nun einmal durch den ver- 640
lorenen Krieg ein verarmtes Volk. Aber der Arbeiter, der erwerbstätige 660
Mann, kurz der Lohnempfänger, der soll doch sehen, daß alle Beteiligten, auch 680
der Bischof, ein Herz haben für seine Nöte und seine Forderungen, und 700
daß sie alles daransetzen wollen, diese Forderungen zu erfüllen, 720
soweit die Möglichkeit nur immer vorhanden ist. Daß das nicht einseitig ge- 740
schehen darf, ist selbstverständlich, denn auch Landwirtschaft, Industrie Handel u. 760
Gewerbe sind Funktionen des öffentlichen Wirtschaftslebens, und auch sie ha- 780
ben ein Recht auf eine Existenzermöglichung, auf Verdienst und Gewinn. Hier 800
muß eben der Ausgleich der verschiedenen Interessen stattfinden. Wären 820
wir wohlhabend und reich, dann könnten wir vielleicht die Wünsche auf allen Sei- 840
ten voll und ganz erfüllen. So aber sind wir verarmt, und darum muß nach einem 860
Ausgleich gesucht werden, bei dem der Lohnempfänger nicht zukurz kommt, bei dem 880
aber auch der Arbeitgeber den Ansporn behält, und die Möglichkeit, seinen Be- 900
trieb, Handel, Gewerbe und Industrie durchzuführen. Wir leben in einer 920
Zeit, in der wir auf allen Gebieten auf den Ausgleich angewiesen sind, ein 940
Ausgleich in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht, und auch 960
auf die Zurückstellung der Gegensätze in konfessioneller Hinsicht. 980
Mit der Heilung der wirtschaftlichen Nöte ist zu verbinden die sozia- 1000
le Hilfe. Das Ziel muß sein, und der Bischof muß für dieses Ziel seine ganze 1020
Kraft einsetzen, daß wir nach u. nach zu einer wirklichen Volksgemeinschaft kom- 1040
men. 1041

Leitung: Alois Streuber. Schrift: Jakob Wintterer. Druck: Joseph Stahl, München, Gabelsbergerstraße 75